Abendpost

1 Cent. Chicago, Samstag, den 12. September 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. 3. Jahrgang. — No. 216.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Schiffsbrüche.

Halifax, N. S., 12. Sept. Die Mannschaft der Barke „Camelia“, welche zu Scatterie unterging, bestand aus dem Capitän nnd 8 Matrosen, und es ist nicht zu bezweifeln, daß Alle mit umgekommen sind. Erst jetzt wird überhaupt bekannt, wieviel Unheil der jüngste Sturm auch auf dem Wasser verursacht hat. Eine Menge Fischer- und andere Boote sind zu Grunde gegangen, nnd viele große Schooner strandeten und sind verloren. Der Dampfer „Hayter“ scheiterte nicht weit von der Küste.

Aus Yarmouth wird depeschirt: Der Schooner „Georgiana“ kenterte, und der Capitän, sowie die ganze Bemannung — 15 Personen — ertranken.

San Francisco, 12. Sept. Der Schooner „General Manning“, welcher gestern mit Kokosnüssen von Flents Island hier ankam, berichtet von Schiffsunglück, das sich durch H a i e verhängnißvoll gestaltete. Beim Aufladen des Cargos wurde der Schooner zweimal durch furchtbare Stürme auf die hohe See hinaus geweht. Es waren etwa 100 Eingeborene an Bord, welche so schnell wie möglich in Canoes nach dem Gestade zurückfahren wollten. Mehrere dieser Canoes schlugen um, und alle Insassen stürzten in das Wasser, welches dort von Haien wimmelt. Von 38 Menschen, welche in's Wasser fielen, wurden 8 von Haien gefressen, und vielen anderen wurden Gliedmaßen abgerissen, ehe Rettung möglich war.

Wird warm empfangen werden.

New York, 12. Sept. Richter Ingraham von der Supreme Court hat auf Veranlassung des deutschen Consuls einen Beschlagnahmebefehl gegen alles etwaige Eigenthum im Besitz von Ernst Bock erlassen.

Bock war Buchhalter der Preußischen Hypothekenversicherungs - Actiengesellschaft in Berlin und ist beschuldigt, derselben 378,000 Mark unterschlagen zu haben. Er verschwand am 3. September, und man glaubt, daß er entweder mit der „Augusta Victoria“ oder mit der „Saale“ hierher abfuhr.

Bahneröffnungs-Fest.

Birmingham, Ia., 12. Sept. Gestern Abend ging es in unserer Stadt hoch her; Raketen, römische Kerzen und bengalisches Feuer erhellten den Nachthimmel, und Böllerdonner und Pistolengeknatter erfüllten die Luft. Das Fest galt der Ankunft des ersten Passagierzuges dahier auf der neuerdings verlängerten Chicago-, Ft. Madison- & Des Moines-Bahn.

Heilssoldaten in Gefangenschaft.

Moberly, Mo., 12. Sept. Die Heilsarmee hat abermals eine „Schlappe“ erlitten. Capitän Niles und etwa 20 Heilsheuler versuchten gestern Nacht, im Widerspruch zum Gesetz, einen Umzug durch die Straßen, und infolge dessen wurde das ganze Heer, einschließlich der Weiblein, gefangen genommen und hinter den schwedischen Gardinen untergebracht. Die Geschichte hat große Aufregung verursacht und bildet jetzt das einzige Tagesgespräch.

Naturgas-Fund.

Brownwood, Tex., 12. Sept. Die „Denver Oil Co.“ ist in einer Tiefe von 1500 Fuß auf Erdgas gestoßen. Dasselbe brennt jetzt schon seit 48 Stunden ungemein stark, und die Gesellschaft will um das Privilegium nachsuchen, die Stadt damit zu beleuchten.

Paw Paw, Ill., 11. Sept. Beim Bohren nach Wasser wurde in einer Tiefe von 220 Fuß Erdgas entdeckt, das schließlich, als es brannte, eine Flammensäule von 10 Fuß Durchmesser darstellte. Die Aufregung ist groß.

Anstreicher-Ausstand.

Halifax, N. S., 12. Sept. Gestern Abend beschloß die Anstreichergewerkschaft, den vor einigen Wochen ausgebrochenen Localstrike zu einem allgemeinen zu machen. Der Kampf entstand ursprünglich im Reardon'schen Geschäft, weil dort mehr Lehrlinge angestellt wurden, als die Gewerkschaftsregeln erlauben.

Angekommene Dampfer.

New York: „Germania“ und „The Queen“ von Liverpool.

Liverpool: „Etruria“ von New York.

Queenstown: „Bothnia“ von New York.

Rotterdam: „Obdam“ von NewYork.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Locale Regenschauer; kühler, nur im südlichsten Theil beständige Temperatur; die Winde drehen sich nach dem Nordwesten.

Telegraphische Notizen.

— In der gestern abgelaufenen Woche gab es in den Ver. Staaten 214 Bankerotte, gegen 178 in derselben Woche des Vorjahres und 217 in der vorigen Woche.

— Ueber Washington kommt die Meldung, daß die neue chilenische Regierung wahrscheinlich auch das Vergnügen haben wird, an den deutschen Dampfer „Romulus“ $50,000 Schadenersatz zahlen zu müssen, wegen Durchsuchung des Schiffes, Mißhandlung des Ersten Offiziers und unberechtigter Einsperrung des Capitäns seitens der Soldaten Balmacedas.

Ausland.

Der politische Horizont.

Berlin, 12. Sept. Es steht zu erwarten, daß in Bälde eine wichtige Erklärung im „Reichsanzeiger“ erscheinen wird, als Ergebniß von Berathungen des deutschen Kaisers mit dem österreichischen, sowie der Besprechungen zwischen Kaiser Wilhelm, Kanzler Caprivi und dem preußischen Kriegsminister. Man hat noch nichts über den Inhalt dieser Erklärung ausgeplaudert, doch wird angenommen, daß der Kaiser seine Haltung im Hinblick auf etwaige Feindseligkeiten unzweideutig darlegen und, im Anschluß an eine schon mündlich gemachte Aeußerung, sagen lassen wird, daß er aufrichtig Frieden wünsche, jedoch zum Kampfe bereit sei, wenn er gefordert werde.

Die Berliner Berichte über die französischen Manöver lauten gar nicht schmeichelhaft und verhehlen nicht das Vertrauen, daß die Deutschen noch immer den Franzosen mehr als gewachsen sind. Natürlich kommen diese Berichte erst aus zweiter Hand, denn es wird kein Deutscher auch nur in der Nähe des französischen Heeres geduldet. Den französischen Manövern werden die österreichischen und bayerischen gegenübergestellt und in jeder Beziehung gelobt, und die allgemeine militärische Sachlage wird als sehr hoffnungsvoll vom deutschen Standpunkte aus bezeichnet.

Berlin, 12. Sept. Der päpstliche Nuntius in München hat den Kanzler Caprivi in Kenntniß gesetzt, daß der Vatican gegenüber allen Gruppirungen der europäischen Mächte neutral bleiben werde.

München, 12. Sept. Heute, beim Schluß der bayrischen Heeresmanöver, gratulirte Kaiser Wilhelm dem Prinzregenten Luitpold sehr herzlich zu der Leistungsfähigkeit und dem vorzüglichen Aussehen der bayrischen Truppen.

London, 12. Sept. Der „Times“ wird aus St. Petersburg telegraphirt: Es werden Vorbereitungen getroffen für eine zweijährige Generalmobilmachung sämmtlicher russischen Streitkräfte im April 1893. Die Truppen sind nur noch alle mit den neuen Kleingewehren auszustatten, die nöthigenfalls schnell geliefert werden können.

Wir kriegen sie Alle.

Hamburg, 12. Sept. Wie der „Correspondent“ dahier schreibt, werden aus dem großen Hirsch'schen Fonds gegenwärtig nur diejenigen Juden unterstützt, welche nach den Ver. Staaten auswandern wollen. In Erwiderung auf sehr bestimmt gehaltene Vorstellungen seitens des britischen Cabinets soll Baron Hirsch das Versprechen gegeben haben, daß keine ausgewiesenen russischen Juden mehr unter der britischen Flagge nach irgend einem Lande geschickt würden. Es wird hier gar nicht in Abrede gestellt, daß man beabsichtigt, die Ver. Staaten zum Heim aller dieser Juden zu machen. „Dorthin,“ sagt das genannte Blatt, „sollen sie. unter allen möglichen Vorwänden gebracht und soweit unterstützt werden, daß sie auf eigene Hand vorwärts kommen können. Keiner derselben will von irgend einer anderen Bestimmung etwas wissen, und sie erwarten Alle, in Amerika reich zu werden.“

Amberg gegen Barnay.

London, 12. Sept. Der Theaterdirector Amberg von New York kam gestern aus Berlin hier an und freute sich seines gelungenen Streiches, welchen er dem Berliner Theaterdirector Ludwig Barnay gespielt; nicht minder als er freut sich der bekannte Schauspieler Joseph Kainz. Die Sache ist nämlich die:

Vor einiger Zeit engagirte Amberg den Schauspieler Kainz. Barnay aber hatte schon lange eine Contractbruchsklage gegen Kainz angestrengt, und es waren ihm auch 22,000 M. zugesprochen worden. Nun wollte er Kainz auch gewaltsam verhindern, irgendwo anders hin zu gehen, als ob er absoluter Herr über Kainz' Person sei. Kainz hatte, als er den Contract mit Amberg unterzeichnete, bereits 7000 M. auf Conto des besagten Anspruchs abbezahlt. Für letzten Dienstagabend war die Kainz'sche Abschiedsvorstellung im Berliner Ostend-Theater angekündigt.

Man hatte aber Wind davon bekommen, daß Barnay, welcher alle entgegenkommenden Vorschläge von Kainz schroff zurückgewiesen hatte, einen Haftbefehl gegen Kainz erwirkt habe. Am Dienstagmorgen nun schmuggelte Amberg in aller Stille Kainz aus Berlin hinaus und schickte ihn nach London. Am Abend war eine große Volksmenge im Ostend-Theater versammelt. Als nun der Director vor die Rampe trat und die Mittheilung machte, daß und warum Kainz habe fliehen müssen, da gab es einen großen Aufruhr, und von allen Seiten erscholl der Ruf „P f u i, B a r n a y!“ Schließlich wurde bekannt gemacht, daß der Ertrag der Vorstellung der Gattin Kainz' zufließen werde; das wurde mit großem Beifall begrüßt, und die Vorstellung konnte dann ihren ordnungsmäßigen Verlauf nehmen.

Amberg wird Ende dieses Monats seine Vorstellungen in New York mit „Romeo und Julia“ eröffnen, mit Kainz als Romeo. Er hat auch Adalbert Matkowsky und Marie Barkany engagirt; dieselben werden von einer tüchtigen Truppe unterstützt, welche mit der „Rugia“ von Hamburg abfährt. Amberg fährt heute mit der „Normannia“ ab, und nächste Woche folgt Kainz auf der „Columbia“.

Bismarck ist gesund.

Berlin, 12. Sept. Die gestern Nacht eingetroffene, an anderer Stelle erwähnte Kunde von der angeblichen Erkrankung des Fürsten Bismarck führte zu Nachfragen, welche ergaben, daß die Nachricht völlig unbegründet ist. Bismarck ist so gesund, als nach den Verhältnissen erwartet werden kann.

Der Gewerkschaftscongreß.

London, 12. Sept. In Verbindung mit den jetzigen Sitzungen des britischen Gewerkschaftscongresses zu Newcastle ist eine starke Agitation unter den Grubenarbeitern von Nord-Wales im Gange behufs thatsächlicher Abschaffung der Förderungsprämien, sofern dieselben an private Besitzer von Bergwerksgerechtsamen bezahlt werden. Die Grubenarbeiter verlangen, daß alle solche Gerechtsame das Eigenthum der Krone werden und zur Aufmunterung des Gewerbes verwendet werden sollen. Es heißt, diese Privilegien beliefen sich im Ganzen auf $30,000,000, und die Arbeiter wollen dieses Geld zur Errichtung von Hospitälern für verunglückte Grubenarbeiter, sowie zu Wasch- und Badehäusern an allen Gruben, Unterstützung der Bergbauschulen u. s. w. verwendet sehen.

Das jüngere, radicale Element hat offenbar im Congreß Oberwasser; doch gebraucht es seine Stärke mit kluger Mäßigung, und es wird nur die Erörterung unmittelbarer praktischer Tagesfragen gestattet.

Knaben-Raubmordgeschichte.

Liverpool, 12. Sept. Ein 9jähriger Junge Namens Eccles wurde in einer Wassergrube, innerhalb des Areals, wo die Ausgrabungen für das neue Postamt vorgenommen werden, von seinen Spielkameraden ertränkt. Der 10jährige Samuel Crawford und der 8jährige Robert Sheehan haben bereits gestanden, daß sie die schreckliche That verübten. Sie veranlaßten den Jungen, sich zu entkleiden und in flachem Wasser zu baden, und stießen ihn dann in die Grube. Darauf zog Sheehan die Kleider Eccles' an, welche besser, als die seinigen waren, und entfloh mit seinem Kumpan.

Das große Dampferunglück.

Athen, 12. Sept. Nach den neuesten Angaben sind etwa 100 Passagiere des italienischen Dampfers „Taormina“, welcher durch Zusammenstoß mit dem griechischen Dampfer „Thessalia“ unterging, umgekommen, außerdem der Capitän und mehrere Matrosen. „Taormina“ war Mittwoch früh von Constantinopel abgefahren und kam in der Nacht von Donnerstag auf Freitag in der Nähe der Insel Gaiders an, als ein anderes Schiff sichtbar wurde. Dieses, die „Thessalia“ soll sich um die wiederholten Pfeifsignale der „Taormina“ gar nicht gekümmert haben und schon 5 Minuten nach dem Zusammenstoß weitergefahren sein.

Der Capitän der „Thessalia“, Primas, macht ziemlich allgemein den Eindruck, daß er die Hauptschuld an der Katastrophe trägt, und daß er sich auf alle Art herauszulügen sucht. Die Aussagen seiner eigenen Matrosen stehen Stück für Stück in schroffem Widerspruch zu den seinigen. Dem braven Capitän Feroni von der „Taormina“ ist durch den Tod der Mund geschlossen; er blieb auf seinem Posten und ging mit dem Schiff unter. Die Panik auf der „Taormina“ bei dem Zusammenstoß war eine entsetzliche; eine Anzahl Personen kamen nicht durch Ertrinken um, sondern wurden mit furchtbarer Wucht in den unteren Schiffsraum geschleudert und sofort getödtet. Manche retteten sich dadurch, daß sie ohne Weiteres auf das Verdeck der „Thessalia“ sprangen. Letztere wurde ebenfalls bei dem Zusammenstoß beschädigt, aber bei Weitem nicht so schlimm, wie es der Capitän darstellt; denn wie man hört, wurde erst volle drei Stunden nach dem Zusammenstoß der Befehl gegeben, Wasser auszupumpen.

S p ä t e r: Es wird jetzt mitgetheilt, daß im Ganzen 50 Personen durch den Untergang der „Taormina“ ihr Leben verloren; darunter waren 10 Cajütenpassagiere.

„Väterchen“ nahm es krumm.

Kopenhagen, 12. Sept. Als der Zar von Rußland gestern ausfuhr, wurde von einem Mann eine Bittschrift in seine Equipage geworfen. Der Mann wurde sofort verhaftet, und es stellte sich heraus, daß er ein russischer Ingenieur Namens Ulkenitz ist. Er ging früher in Moskau seinem Beruf nach und befand sich in guten Umständen. Irgend ein unbekannter Feind schwärzte ihn bei der Polizei an, und von nun an war das Leben des Unglücklichen eine Kette von Verfolgungen und Trübsal. Schließlich wurde Ulkenitz verbannt. Er ging aber, statt Rußland ganz zu verlassen, nach Polen, wurde daher wieder verhaftet und zu 18 Monaten Kerker veurtheilt. Nachher ging er nach Kopenhagen; er wollte aber gerne den Zaren von seiner Unschuld überzeugen und wieder unbehelligt in Rußland leben. Damit beschäftigte sich seine Bittschrift, die aber „Väterchen“ sehr unväterlich aufgenommen hat. Der arme Kerl wird jetzt gefangen gehalten werden, bis der Zar wieder Dänemark verläßt.

Columbus und der Vatican.

Rom, 12. Sept. Abbe Pressuti wird nächstdem alte Schriftstücke veröffentlichen, welche beweisen sollen, daß hauptsächlich durch die Bemühungen des päpstlichen Nuntius in Madrid der Amerika-Entdecker Columbus die Unterstützung des spanischen Hofes für sein Unternehmen erlangte.

Der Kaiser in Kassel.

Berlin, 12. Sept. Heute gegen Abend kam der Kaiser in Kassel an. Die Stadt war großartig geschmückt und illuminirt. Dort traf der Kaiser mit der Kaiserin zusammen.

Chilenisches.

New York, 12. Sept. Eine Specialdepesche aus Valparaiso meldet: Gestern machte die Regierung durch Erlaß bekannt, daß das von Balmaceda ausgegebene Papiergeld anerkannt wird. Dasselbe beläuft sich im Ganzen auf $27,000,000. Allgemein äußert sich Befriedigung über diesen Beschluß, welcher die Finanzhäuser und die Bevölkerung von einem schweren Alp befreit hat. Die erste Wirkung war, daß alle Banken wieder geöffnet wurden. Darauf folgte die Wiederaufnahme des Geschäfts in allen Läden.

Neue türkische Räuberthat.

Athen, 12. Sept. Eine Anzahl Griechen wurde jenseits der türkischen Grenze von einer Räuberbande gefangen genommen. Die griechische Regierung hat Protest erhoben und Genugthuung verlangt.

Telegraphische Notizen.

— Die deutsche Barke „Bertha Dreheran,“ welche von Rio gekommen war, strandete zu Ship Island, Miss., und muß wahrscheinlich aufgegeben werden. Das Schiff hatte ohne Lootsen in den Hafen zu kommen versucht.

— Ueber den deutschen Katholikentag in Danzig hat sich die italienische Regierung bei der deutschen beschwert, und zwar wegen seinen Erörterungen behufs Wiederherstellung des Kirchenstaates.

— Der Gesundheitszustand der Königin von England ist ein bedenklicher; sie muß strenger, als je, Diät halten.

— Der Ex-Kanzler Bismarck soll einen leichten Schlaganfall gehabt haben.

— Der chilenische Bürgerkrieg hat hat jenem Lande rund $70,000,000 gekostet.

— Bei dem Erdbeben in der centralamerikanischen Republick San Salvador, über das jüngst eingehend berichtet wurde, sollen Hunderte von Personen getödtet worden sein. In der Stadt San Salvador allein sind 40 Personen umgekommen, resp. ihren Verletzungen erlegen, und 60 verwundet worden. Zu Comasagua stehen von 320 Häusern nur noch 8.

— Die italienische Regierung ist im Begriff, alle Eisenbahn - Preissätze in Italien zu regeln, und wird die bisher gewährten Concessionen zurückziehen.

— Das Oberhaus von Neu-Seeland, Australien, hat das vom Unterhaus angenommene Gesetz, welches Frauen das Stimmrecht ertheilt, verworfen.

— Im Rausche erschoß der Schauspieler M. B. Curtis, im ganzen Lande bekannt als „Sam'l von Posen“, und als solcher reich geworden, den Polizisten Grant in San Francisco. Er muß sich nun auf eine Mordklage verantworten.

— Einem neuerlichen Censusbericht zufolge betragen die Hypothekenschulden des Staates Kansas $235,485,108, ungerechnet die Staats- und Eisenbahn-Landcontractschuld im Betrage von $7,661,718. Der Durchschnittsbetrag der Schulden für jeden verpfändeten Acre Land beläuft sich auf $6.65.

— Im „Grand Opera House“ zu San Francisco gab Sarah Bernhardt zum ersten Male in Amerika ein neues Stück, betitelt „Pauline Blanchard“, das in Zola'schem Geiste geschrieben ist, mit großem Erfolg.

Lokalbericht.

Fünf Polizisten entlassen.

Die Polizisten T. C. Shea vom 2., Wm. West vom 4., Patrick O'Brien vom 5., Thomas Sullivan vom 18. und John K. Fitzgerald vom 21. Precinct wurden heute durch den Polizeichef McClaughry verschiedentlicher Dienstvergehen halber ihres Postens enthoben. Acht andere mußten sich wegen geringerer Verletzungen Gehaltsabzüge gefallen lassen. Unter den sämmtlichen dreizehn befindet sich nur ein Deutscher, nämlich der Patrolmann Chas. Bennecke vom 5. Precinkt, welcher wegen Betrunkenheit und Dienstvernachläßigung sein Gehalt für fünf Tage zu opfern hat.

Auf frischer That ertappt.

Ein junger Mann Namens Joseph Brier wurde gestern Abend von der Polizei dabei ertappt, als er einen der bekannten „Boycott“-Zettel gegen die „Illinois Staatszeitung“ an die Thür eines Cigarrenladens an der N. Clark Str. klebte. Man brachte den Arrestanten nach der Polizeistation und führte ihn heute Vormittag dem Richter Wheeler vor, welcher ihm eine Strafe von $20 auferlegte.

Versicherungsagent und Falschmünzer.

Der ehemalige Huffschmied und Geheimpolizist und jetzige Versicherungs-Agent Jas. H. McFey wurde heute in seiner Wohnung an der Milwaukee Ave. durch Bundesbeamte verhaftet. Der Mann ist der Falschmünzerei angeklagt; in seinem Zimmer soll sich genügendes Beweismaterial gegen ihn gefunden haben.

Zum Möbelarbeiter-Strike.

Beide Parteien beobachten eine Art Waffenstillstand.

Der Friedensschluß von der heutigen Fabrikanten-Versammlung abhängig.

In Anbetracht der heute stattfindenden Fabrikanten-Versammlung wurden die Schritte, welche die Striker sowohl als auch die Fabrikanten im Laufe des Vormittags unternahmen, äußerst gewissenhaft im Voraus erwogen, denn es ist erklärlich, daß keine der Parteien sich eine Blöße geben will, die von den Gegnern ausgenützt werden könnte.

In der allgemeinen Lage der Dinge, wie sie an anderer Stelle d. Bl. dargestellt ist, trat keine wesentliche Veränderung ein. Die „Shop-Comites“ statteten in der während des Vormittags abgehaltenen gutbesuchten Versammlung der Striker wie gewöhnlich ihre Berichte ab. Die Firma Ayers will mit ihren Leuten unterhandeln, wozu den letzteren die Erlaubniß ertheilt wurde.

Der „Fürstensohn“, welcher bei Andrews arbeitet, wird, wie es seinem Range zukommt, durch Polizei von der Fabrik nach der Straßenbahn geleitet und das Publikum ruft „Hurrah“, sobald er sich blicken läßt, woran ihm aber gar nicht einmal etwas gelegen ist. Er hat sich angeblich mit einem langen Stilet bewaffnet, mit dem er sich event. selber etwaiger „Liebkosungen“ Seitens der Striker erwehren will. Die Firma hat Agenten ausgeschickt, um in anderen Städten Leute anzuwerben und aus diesem Grunde beschlossen die Striker, auswärtige Arbeiter durch die Presse vor dem Hierherkommen zu warnen.

Die Brunswick Balke Collender Co. schickt angeblich ihre unfertige Arbeit behufs Vollendung nach Cincinnati, doch da dort ebenfalls eine starke Union der Schreiner existirt, ist es fraglich, ob sich diese Taktik als erfolgreich bewähren wird.

Bei Carson & East fing heute Vormittag ein Mann an zu arbeiten, mußte aber schon nach Verlauf einer halben Stunde als unfähig wieder entlassen werden.

Die Striker ernannten ein Comite, welches sich mit einem tüchtigen Advokaten in Verbindung setzen soll, um zurückbehaltene Löhne einzutreiben. Das Comite, das sich heute Morgen behufs Unterhandlung zu Bush & Gehrts begeben hatte, war am Schluß der Versammlung noch nicht zurückgekehrt, und man schloß daraus, daß dasselbe ein günstiges Resultat erzielen wird.

Morgen Nachmittag um 2 Uhr findet in Zepfs Halle wieder eine Massenversammlung der Möbelschreiner statt. Das Strike-Comite tritt schon eine Stunde früher zusammen, um etwaige Spezialberichte entgegen zu nehmen.

Aus dem Stadthause.

Phil. Armour in eigenem und allgemeinem Interesse.

Der Millionär und Packhausbesitzer Philipp Armour führte heute Vormittag bei dem Oberbaurath Aldrich Beschwerde darüber, daß ein gewisser Tom Keefe ein Haus, welches bisher an der Michigan Ave. gestanden hat, durch die Prairie Ave. „muhve“ und zwar in einer Art und Weise, daß der Transport bereits einer Anzahl schöner Bäume das Dasein gekostet hat.

Jetzt nahe sich das „Verhängniß“ seiner Villa, No. 2117 Prairie Ave., vor der einige werthvolle Stämme mit großen Kosten angepflanzt seien und drahe ihnen Verderben. Herr Aldrich führte den Gesuchsteller mit dem einem Millionär schuldigen Diensteifer zu dem Straßendepartements-Superintendenten Burke, der gewiß sofort Abhilfe treffen würde.

Dieser bedauerte indeß unendlich, seinem illustren Besuch persönlich nicht dienen zu können, brachte ihn aber zu dem Vorsteher der „Abtheilung für Verkehrsstockungen“, John A. Bell, welcher sich wieder seinerseits durch das Erscheinen des „hohen Herrn“ in seiner schlichten Hütte so hoch geehrt fühlte, daß er den sonst in seinem Departement üblichen Instanzenweg vollständig vergaß und statt einen Unterbeamten an die gefährdete Stelle zu senden, über Hals und Kopf selbst dorthin stürzte, um nach dem Rechten zu sehen.

Mag dem nun sein, wie es wolle, jedenfalls sollten die städtischen Behörden strictest darauf halten, daß durch das „Muhven“ alter Barracken keine Baumanlagen ruinirt werden, welche der Stadt zur Zierde und den Bewohnern zur Förderung der Gesundheit gereichen.

Wegen Diebstahls verhaftet.

Polizist Ritzmann von der W. Chicago Ave.-Station verhaftete gestern Abend den Michael Arant, weil derselbe aus den Höfen der Northwestern Bahn eine Partie werthvoller messingner Krähne gestohlen hatte.

Richter Severson verschob heute die Verhandlungen des Falles auf den 17. September und stellte den Angeklagten bis dahin unter $300 Bürgschaft.

* Morgen Abend wird von unserer hiesigen ständigen deutschen Theatergesellschaft „in Hooleys“ der lustige vieraktige Schwank „Der Zugvogel“ gegeben. Das Stück, verfaßt von Moser und Schönthan, ist ein ungemein unterhaltendes und die Rollenbesetzung eine vorzügliche.

Ein geständiger Verbrecher.

Victor Prosser überliefert sich selbst den Gerichten.

Rachsucht sein Motiv.

Auf dem Polizeigericht an der 53. Str. erschien heute ein kaum 15jähriger Junge Namens Victor Prosser und legte folgendes überraschendes Geständniß ab: „Well Euer Ehren ich will Ihnen die ganze Wahrheit sagen. Ich war mit zwei Altersgenossen, Archie Kirk und Rowley Beaver, im Hydepark Hotel beschäftigt; wir verdienten aber alle drei so bitter wenig, daß wir uns nach irgend einem Nebeneinkommen umsehen mußten. Ehrlichen Verdienst fanden wir nicht, und so beschlossen wir dann eines Abends, die Hotelgäste zu bestehlen. Gesagt, gethan. Ich bediente den Fahrstuhl und nahm am Abende des 19. August meine beiden Collegen mit mir in das oberste Stockwerk hinauf und versteckte sie dort. Sobald die Nacht hereingebrochen war, und alles im Hotel schlief, schlichen wir uns in das Zimmer eines Fremden, ich glaube, daß sein Name Gordon Myers war, und stahlen dessen Werthsachen. Der Zug war sehr lohnend, eine Anzahl Ringe, Diamantnadeln und eine werthvolle Uhr wurden dabei unsere Beute. Der Verlegenheit, dieselben verbergen zu müssen, entledigten wir uns, indem wir den ganzen Raub auf dem Oakwooder Kirchhof vergruben. Um keinen Verdacht gegen uns aufkommen zu lassen, blieben wir noch einige Zeit in unseren Dienststellen und mietheten dann an der Ecke von Wabash Ave. und 12. Str. ein Zimmer. Hier ging es hoch her, Euer Ehren! Sobald wir Geld brauchten, gruben wir ein Stück unseres Schatzes auf dem Kirchhof aus und versilberten es. Wir mögen im Ganzen wohl $500 für Alles zusammen gelöst haben. Nachdem unsere Quelle nahezu erschöpft war, gingen wir nach Terre Haute, Ind. Hier trafen wir einen betrunkenen Mann und Archie schlug ihn nieder und beraubte ihn um $11. Das kann ich Ihnen aber sagen, Herr Richter, an diesem Verbrechen habe ich keinen Antheil, das war mir zu gemein! Von da aus ging es nach Indianapolis und Covington, Ky., wo mich meine Kameraden schmählich im Stiche ließen und spurlos verschwanden.

Dieser Verrath hat mich derart erzürnt, daß ich mir vorgenommen habe, unsere ganzen Schandthaten aufzudecken. So nun thun Sie mit mir, was Sie wollen.“

Der Richter überwies den jugendlichen Verbrecher nach Anhörung seiner Erzählung unter $500 Bürgschaft den Großgeschworenen. Da Victor keine Freunde besitzt, die für sein Erscheinen zum Proceß gut sagen wollen, so mußte er bis auf Weiteres in der „Jail“ Wohnung nehmen.

Chas. McGovern auf Besuch.

Er schlägt seines Freundes Hauswirthin die Zähne ein.

Der an der Cornelia Str. wohnhafte Chas. McGovern hatte heute Vormittag beim Richter Severson auf der W. Chicago Ave.-Polizeistation $25 zu erlegen, weil er am vorigen Sonntag der im gleichen Hause wohnenden Frau De Freeze zwei ihrer besten Vorderzähne eingeschlagen hatte. McGovern behauptete zwar boshafter Weise, daß die Klägerin überhaupt keine eignen Zähne besitze, doch ließ der Richter den Einwand nicht gelten.

Die Beweisaufnahme ergab, daß ein gewisser Patrick O'Shay dem Angeklagten am Sonntag einen Besuch abstattete und bei seinem Weggange mit den unten im Hause wohnenden Freeze'schen Eheleuten in Streit gerieth. McGovern kam seinem Freunde prompt zur Hilfe, erhielt von irgend Jemand einen Schlag über den Kopf und schlug hierauf selber der Frau Freeze als der Nächststehenden mit der Faust in's Gesicht.

Verklagt seinen früheren Compagnon.

Im Kreisgericht beantragte heute Mich. C. Hickey, daß sein früherer Geschäftstheilhaber Lawrence Leindecker zur Rechnungsablage gezwungen werde. Kläger und Beklagter waren bis zum September v. J. gemeinsame Eigenthümer der Leindecker Kohlen-Company. Zur genannten Zeit trat Hickey aus der Firma aus unter der Bedingung, daß Leindecker die die ausstehenden Forderungen im Betrage von $17,000 einziehe, zur Zahlung der auf $8000 angegebenen Schulden verwende und, daß der, nach erfolgter Abwicklung des Geschäfts sich ergebende Gewinn an beide Theilhaber gleichmäßig vertheilt werde.

Jetzt aber behauptet er, daß Leindecker die einkommenden Gelder in seine eigene Tasche stecke und nicht daran denke, seinen übernommenen Verpflichtungen nachzukommen.

Noch glücklich abgelaufen.

Henry Van Oost, der junge Ehemann aus Roseland, wird den ihm in seiner Hochzeitsnacht von George Van der Vander beigebrachten Verletzungen nicht erliegen, sondern befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Sein Angreifer wurde heute dem Richter Porter vorgeführt, doch da Van Oost noch an's Bett gefesselt ist, trat eine nachmalige Verschiebung des Verhöres und zwar bis zum 22. September ein. Van der Vander steht nur unter $300 Bürgschaft.

Noch mehr Beschwerden.

Ernsthaftes Vorgehen gegen nachlässige Aerzte.

Sieben von ihnen zur Rechenschaft gezogen.

Schon wieder gelangte eine Anzahl Fälle, in denen die betref. Aerzte es unterlassen hatten, ansteckende Krankheiten zu melden, zur Kenntniß des Gesundheitsamtes. Das Gesetz schreibt vor, daß jeder Arzt verpflichtet ist, in jedem einzelnen, ihm zur Behandlung übertragenen Falle das Gesundheitsamt ohne Verzug davon in Kenntniß zu setzen, welches dann dafür sorgt, daß das bekannte, rothe Plakat an dem betreffenden Hause angebracht wird.

Die Gesundheits-Beamten haben in letzter Zeit der Angelegenheit ihre besondere Aufmerksamkeit geschenkt und es gelang ihnen, in 7 Fällen die nachlässigen Aerzte zur Rechenschaft zu ziehen. Dieselben erschienen heute vor Richter Lyon, um sich zu verantworten.

Dr. Charles Venn von 547 Milwaukee Ave., wurde beschuldigt, einen Fall von Diphteritis im Hause No. 163 Jove Str. nicht gemeldet zu haben. Er erklärte, daß er die Krankheit anfänglich für Bronchitis gehalten und daß er das Gesundheitsamt rechtzeitig von dem Tode des betr. Kindes benachrichtigt habe. Trotz dieser Entschuldigung wurde er um $20 bestraft.

Dr. W. D. Neel von 285 Noble Str. erklärte, er habe das Gesundheitsamt per Postkarte von dem gegen ihn vorliegenden Falle benachrichtigt. Da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß die Karte verloren ging, wurde der Doktor freigesprochen.

Dr. B. F. Stroyzowski von No. 1025 N. Hoyne Ave. wurde um $20 bestraft, weil er einen Fall von Diphteritis in dem Hause No. 265 N. Western Ave. nicht gemeldet hatte.

Dr. Chas. Carter von No. 20 Ewing Place, welcher beschuldigt war, einen Fall von Diphteritis im Hause No. 880 Davis Str. nicht gemeldet zu haben, wurde freigesprochen. Er führte zu seiner Entschuldigung an, daß der betreffende Patient nur zwei Stunden krank war.

Dr. B. W. Graham von No. 672 W. Monroe Str., sagte, er sei, während er einen Diphteritis-Kranken in dem Hause No. 274 Ashland Ave. behandelte, aus der Stadt gerufen worden und habe deßhalb nicht Zeit gehabt, die Meldung zu machen. Er wurde nichtsdestoweniger um $20 bestraft, die Strafe jedoch suspendirt.

Dr. D. A. Maguy von Kensington behandelte einen an Diphteritis leidenden Patienten in dem Hause an der Ecke von 118. Str. und Indiana Ave. und verfehlte ebenfalls, eine Meldung beim Gesundheitsamt zu machen, indem er glaubte, eine Meldung bei der Polizei sei genügend. Auch er wurde um $20 bestraft.

Der Letzte der Angeklagten war Dr. Caldwell, welcher No. 4300 Indiana Ave. wohnt. Derselbe mußte $20 bezahlen, weil er einen Fall von Diphteritis in dem Hause No. 610 43. Str. dem Gesundheitsamt nicht gemeldet hat.

Mordversuch und Selbstmord.

Kurz vor Schluß der Redaktion läuft die Meldung ein, daß an der Ecke von California Avenue und 12. Straße ein Mordversuch und Selbstmord verübt worden sei. Die Betreffenden sind Mann und Frau. Der Mann ist todt, die Frau schwer verwundet.

Eines Geschäftsreisenden Pech.

Der Geschäftsreisende George W. Stone verklagte gestern die „R. W. Tansill Cigar Company“ beim Richter Gibbons auf Zahlung eines Monatsgehalts sowie auf Erstattung bedeutender Auslagen. Der Kläger giebt an, bis vor Kurzem der Vertreter der „Blackwell Durham Tobacco Co.“ in St. Paul gewesen zu sein und seine Stellung nur auf Zureden der Tansill Co. aufgegeben zu haben.

Am siebenten Juli schrieb Tansill an Stone, er könne die Vertretung seiner Firma in New York übernehmen und legte dem Briefe einen Contract bei, welcher aber nicht unterzeichnet war. Stone gab seine Stelle auf, schickte seine Familie nach New York voraus und kam nach hier, um sich die Stelle definitiv übertragen zu lassen. Zu seinem Schrecken und Erstaunen erklärte indeß jetzt die Tansill Company seiner Dienste nicht zu bedürfen und erklärte den nicht unterschriebenen Contract für werthlos. Der Richter hat seine Entscheidung noch nicht abgegeben.

Hutt opponirt.

Herr Louis Hutt sprach heute bei dem Commissär Aldrich vor, um diesen zur Zurücknahme der bekannten Verfügung zu veranlassen, wonach der Zaun, welcher sein (Hutts) Eigenthum an der Canal Str. umgiebt, niedergerissen werden soll.

Herr Aldrich beschied seinen Besucher abschlägig, woraufhin dieser sich mit der Bemerkung entfernte, daß er die Stadt schon davon abzuhalten wissen werde, sein Eigenthum zu beschädigen.

* Richter Woodman schickte heute die angeblich entführte Fanny Steele, welche in der Patterson'schen Spelunke an S. Canal Str. aufgefunden wurde, unter einer Strafe von $100 nach dem Heim für gefallene Frauen. Der Proceß ihrer Entführer Alex. Hoffmann und Barney Roskowitz wurde auf den 19. September verlegt.

Hungersnoth in Rußland.

Die Maßregeln der russischen Regierung zur Beseitigung des Nothstandes sind offenbar für einzelne Gegenden schon zu spät gekommen. So schreibt ein Geistlicher aus einem Kirchdorfe des Kasan'schen Gouvernements:

„In der Stadt lebend, können Sie sich unmöglich eine Vorstellung machen von all' den Schrecken der auf dem Lande unter dem Volke herrschenden Noth; wir Landbewohner haben Gelegenheit, sie in ihrer ganzen Nacktheit und unheilvollen Macht von Angesicht kennen zu lernen. Ist schon der Anblick eines gewöhnlichen Kranken ein trauriger, so ist es noch unvergleichlich viel unerträglicher, hungernde und vor Hunger sterbende Menschen zu sehen. In meiner Gemeinde existiren Personen, die bereits seit zwei und drei Wochen ohne Brot sind und sich von Gras und Baumblättern nähren. Erhalten sie irgendwo ein Stück Schwarzbrot, so verzehren sie es nicht selbst, sondern geben es ihren kleinen Kindern."

Beim Durchschreiten eines Dorfes traf der Geistliche auf 16 durch das Hungern bereits vollständig entkräftete Menschen; eine Frau aus der Zahl derselben sei dem Hunger bereits erlegen. Das Dorf zähle 145 Häuser, und nur in 20 derselben nähre man sich von der üblichen bäuerlichen Speisen. Ebenso groß sei die Noth in den anderen Dörfern seiner Gemeinde. Die Stimmung des Landvolkes sei eine verzweifelte.

Tenementhaus-Statistik.

Die Sanitätspolizei von New York hat die von ihr zu Neujahr begonnene diesjährige Censusaufnahme in den Tenementhäusern beendet, doch sind die Resultate noch nicht zusammengestellt. Die dortige „Zeitung" sagt: Zweiunddreißig Beamte sind die ganze Zeit über mit der Anstellung der erforderlichen Ermittelungen beschäftigt gewesen. Bei der Aufnahme von 1889, der ersten ihrer Art, wurden 237,972 Familien mit 1,093,701 Angehörigen in den damals vorhandenen 32,390 Tenementhäusern vorgefunden. Letztes Jahr wurden nur die Tenementhäuser gezählt: es waren 37,316. Die Bevölkerung derselben ließ sich auf rund eine und eine Viertel Million schätzen. Zur Zeit dürfte die Zahl der Gebäude auf 40,000 und deren Einwohnerschaft auf 1,300,000 Köpfe angewachsen sein. Die Durchschnittszahl der Bewohner der Tenementhäuser steigt, da die Tendenz neuerdings dahin geht, möglichst große Gebäude zu errichten, und oft vier Familien, statt der früher üblichen zwei, in den einzelnen Stockwerken Unterkommen finden. Die mit der Aufnahme betrauten Beamten haben gleichzeitig festgestellt, wie viele Personen in jeder Etage ihre Arbeitsstätte hatten, was sie arbeiteten, wie viele von ihnen in den Zimmern, in denen sie arbeiteten, schliefen, wie groß der auf jeden einzelnen Bewohner und Arbeiter kommende Kubikraum Luft war, wie hoch sich die Zahl der arbeitenden Kinder unter vierzehn Jahren stellte, wie stark die Krankenliste war und welches Verhältniß zwischen den Englischsprechenden und der Gesammtbevölkerung bestand.

Uebermäßiger Biergenuß und Herzerweiterung.

Viele glauben noch immer nur an die Gefahr des übermäßigen Schnapsgenusses und würden die Mäßigkeitsfrage für gelöst halten, wenn es gelänge, die Schnapstrinker zum Biertrinken zu bekehren. Der gewöhnliche Nordhäuser ist ein 40procentiger, das bairische Bier ein 5procentiger, das Lagerbier ein 4procentiger Alkohol. Wer also täglich einige Liter schweres Bier vertilgt, der ist (sei er im übrigen noch so ehrsamer Bürger) ein ganz gehöriger Schnapsbruder. Weil die Leichname der wohlhabenden Herren, die sich in Bier zu Tode trinken, leider nicht zur Bereicherung der Wissenschaft an die anatomischen Institute abgeliefert zu werden pflegen, hatten sich die Anatomen gewöhnt, die Zerstörungen, welche übermäßiger Alkoholgenuß im menschlichen Körper anrichtet, immer nur auf den Branntwein zurückzuführen.

In München aber, wo auch die wenig Bemittelten es mehr mit dem Bier halten, als mit dem Branntwein, gelang es Professor Bollinger nachzuweisen, daß gerade die Bierschlemmerei für gewisse, an seinem Leichenmaterial auffällige Befunde verantwortlich zu machen ist. Schon vor 5 Jahren schrieb er seine Aufsehen erregende Abhandlung über die durch übermäßigen Biergenuß erzeugte Verdickung und Erweiterung des Herzens. Jetzt hat sein Schüler Dr. Sendter, praktischer Arzt in München, die Sache weiter verfolgt. Er untersuchte, unter Benutzung des städtischen Sterberegisters auf 30 Jahre zurück, den Einfluß der von Bollinger gefundenen Herzkrankheiten auf die Lebensdauer derjenigen Münchener, die durch ihr Gewerbe der Versuchung zum Biertrinken ganz besonders ausgesetzt waren. Da ist es denn lehrreich, zu erfahren, daß, während die Gesammtbevölkerung Münchens über 20 Jahre ein durchschnittliches Lebensalter von 53.5 Jahren erreicht, die Brauer und Brauarbeiter nur ein Durchschnittsalter $42\frac{1}{3}$ Jahr erreichen.

Die Lebensgefahr durch den heute noch von den Meisten als harmlos angesehenen reichlichen Biergenuß kündigt sich nicht durch die bei chronischen Krankheiten gewöhnliche Abmagerung, Blässe und Kraftlosigkeit an. Im Gegentheil (entsprechend der von Bollinger entdeckten übermäßigen Entwickelung des Biertrinkerherzens) fallen die Opfer auf durch Körperfülle, lebendige Farben, durch überströmende Energie und Lebensfreudigkeit, die allerdings nur so lange anhält, als der trügerische Freund Alkohol in den Adern kreist. Die Todesursache ist gewöhnlich ein Herz-, Lungen- oder Gehirnschlag, der zu einer für leicht erachteten Krankheit oder ohne Vorboten wie ein Blitz aus heiterem Himmel kommt. Daß manchmal Einer, der viel Bier trinkt, trotzdem ein hohes Alter erreicht, ändert nichts an der Thatsache, daß die Meisten sich durch diese Leidenschaft das Leben verkürzen.

Also, seid mäßig auch im Genusse des „unschuldigen" Bieres, selbst wenn dasselbe wirklich aus Hopfen und Malz hergestellt ist. Ein „zu viel" rächt sich auch hier in der schlimmsten Weise.

Der schnellste Zug der Welt.

Allgemein ist die Ansicht, daß die Eisenbahnen Englands die größte Geschwindigkeit erreichen, und im Großen und Ganzen mag dies auch zutreffen, allein in Wirklichkeit besitzt den fahrplanmäßig schnellsten Eisenbahnzug der Welt nicht England, sondern Amerika. Man hört zuweilen von englischen Zügen, die eine Geschwindigkeit von 80, ja sogar 90 Meilen per Stunde erreichen, doch darf man nicht vergessen, daß sich diese Angaben immer nur auf ganz kurze, besonders günstige Strecken ohne Curven und ohne Steigungen beziehen, und keineswegs auf die ganze Tour. Eine solche blitzartige Geschwindigkeit halten die betreffenden Züge an gewissen Stellen vielleicht für die Dauer einer einzigen Minute inne, in welcher sie alsdann auch in der That mehr als eine Meile zurücklegen — dies mag aber auch in Deutschland hier und da vorkommen, ohne bekannt zu werden, und in Amerika sicherlich Tag für Tag.

Der fahrplanmäßig schnellste Zug Englands ist der berühmte "Scotch Express", welcher die Strecke zwischen London und Edinburgh, 400 Meilen, in 8½ Stunden, oder mit einer Geschwindigkeit von 51,6 Meilen per Stunde durchfliegt, Haltepausen abgerechnet. Der schnellste Zug Amerikas (und der ganzen Welt) bewegt sich täglich zwischen Jersey City und Washington und gehört der Baltimore und Ohio-Linie an. Seine Strecke von 226 Meilen legt er, Haltepausen abgerechnet, in 5 Stunden zurück und erreicht somit eine Geschwindigkeit von 51,9 per Stunde, den englischen Schnellzug um 0,3 Meilen schlagend. Natürlich handelt es sich hier nur um die Durchschnittsgeschwindigkeit — in Wirklichkeit erreichen beide Züge an manchen Stellen eine weit höhere Geschwindigkeit, der englische zwischen Rugby und Crewe eine solche von 54 Meilen per Stunde, der amerikanische an einer Stelle 60 und an einer anderen in der Nähe von Jersey City 80 Meilen per Stunde.

Die Ingenieure dreier verschiedener Züge versuchten kürzlich unter der Aufsicht eines Vertreters der „Sun" zu ermitteln, wie hoch die größte zu erreichende Geschwindigkeit sei. Der erste, zwischen New Jersey und Baltimore, „machte" eine Meile in 46 Secunden, der zweite, zwischen Baltimore und Washington, machte 5 aufeinander folgende Meilen in je 42—43 Secunden, der dritte, zwischen Baltimore und Washington, brach den record und legte eine Meile in 39 Secunden zurück. Diese Resultate sind sehr hübsch—allein weniger Tollkühnheit und weniger Eisenbahnunfälle wären noch besser.

Stimmen aus dem Volke.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

(Eingesandt.)

Davenport, den 11. Sept. 1891.

Werthe Redaction!

Unser „Plattdütsch-Athen" hat seinem Namen als urdeutsche Stadt wieder einmal Ehre gemacht. Am 27. September wird hier das deutsche Theater in dem neuen prächtigen Turnerhall-Opernhaus eröffnet, nachdem das Abonnement ein geradezu glänzendes Resultat ergeben hat. Der unermüdlich fleißige Direktor Kraus hat es verstanden, für sein wirklich künstlerisch geleitetes Unternehmen die beste Stimmung in allen Kreisen der deutschen Bevölkerung hervorzurufen, und so wird Davenport sich in diesem Winter einer deutschen Bühne erfreuen, wie sie im amerikanischen Westen leider allzu selten angetroffen wird. Herr Direktor Kraus reist in diesen Tagen nach Chicago, um Arrangements mit dem hier wohlbekannten Künstler Morisson betreffs eines Gastspiels zu treffen. Die treffliche Gesellschaft wird alle Städte Iowa's mit namhaftem Deutschthum besuchen, um Zeugniß von deutscher Kunst in Davenport abzulegen. Auch Peoria in Illinois gehört zu den Städten, in welchen die Gesellschaft gastiren wird und ist dort das Abonnement ebenfalls sehr günstig ausgefallen. Die artistische Leitung des Unternehmens hat der frühere Meininger Hofschauspieler Carl Grube übernommen, unter dem engagirten Personal finden sich Namen von gutem Klang in der Bühnenwelt und so dürfen wir der frohen Hoffnung Raum geben, daß sowohl Davenport als auch Direktor Kraus einer erfolgreichen Saison entgegengehen. Für das deutsche Leben ist hier eine gute Bühne ein eminent wichtiger Faktor. J. H.

Verrückte Wirthschaft.

Eine große Quantität für hiesige Häuser bestimmte Noten wurde heute auf Grund einer neuerlichen Entscheidung des Schatzamts, wonach keinerlei Drucksachen, mit Ausnahme von Zeitungen, Zeitschriften und Büchern, mehr per Post importirt werden dürfen, mit Beschlag belegt. Bisher wurden steuerpflichtige Drucksachen im Zollhause nur zurückbehalten, bis der Zoll erlegt war.

Don Juan Emery.

Der Buchhalter Theodor Emery von der Firma Straßheim & Jäger, 173 bis 175 S. Water Str., wurde gestern Abend an der LaSalle Str. verhaftet, weil er mehrere vorbei passirende Damen zur Unterhaltung mit seiner werthen Persönlichkeit zwingen wollte und einen zu ihrem Schutze herbeieilenden Blaurock mit gemeinen Schimpfnamen belegt hatte.

Ernte-Excursionen.

Reducirte Raten nach dem Süden, Südosten, Westen und Nordwesten. Am 25. August, 15. und 29. September wird die Chicago und Eastern Illinois Eisenbahn Rundreise-Billets für Ernte-Excursionen nach Punkten im Süden, Südwesten, Westen und Nordwesten zu bedeutend herabgesetzten Raten verkaufen. Wegen Einzelheiten wende man sich an die Ticket-Agenten. —29sp

Scheidungsklagen.

Die folgenden Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Emma gegen James A. McKenzie, wegen Ehebruchs; Ida gegen Charles Günther, wegen Grausamkeit und Verlassens; Dora gegen Gustav Ehlers, wegen Verlassens; Byron W. gegen Isabella Goodsell, wegen Ehebruchs; Ellen gegen Patrick Boyle, wegen Verbrechens; Anna gegen Peter Harriety, wegen Verlassens, Grausamkeit und Trunksucht; Margaret gegen James Thornton, wegen Grausamkeit; Lulu gegen Joseph Bradley, wegen Grausamkeit, Trunksucht und Ehebruchs; Bertha gegen Martin Johnson, wegen Trunksucht und Grausamkeit; Ida gegen John Hart, wegen Grausamkeit und Ehebruchs; William S. gegen Clara L. Tharpneck, wegen Verlassens.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Josef Baruch, Rachel Cohen.
Ludwig E. Josewsky, Emilie Marquardt.
Jacob Damps, Annie Beschke.
Henry Türk, Mary M. Kelly.
Otto Goettrich, Hulda Zech.
Antonin Adler, Antonie Sinetana.
George Hancher, Maggie Boller.
William Carstedt, Minni Lipkey.
Henry Lanchard, Rosa Link.
Julius W. Eckman, Emma Swanson.
Herman Moehling, Mary Oehlerking.
Paul E. Flascher, Augusta Panzer.
Salomon Auerbach, Selma Jacobson.
Georg Bogen, Bessie Hotten.
Fred. Krähenbühl, Mary Horn.
August Pehlke, Frederike Teschof.
Paul Dobrik, Mary Krueger.
Morris Levin, Rosa Tossey.
John Folkers, Hebelena Klunder.
Joseph E. Fleming, Lee A. Baum.
Nicholas Brachle, Mary Franzmann.

Marktbericht.

Chicago, 11. September.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Weiße Rüben $1.25 per Brl.
Rothe Beten $1.25 per Brl.
Gurken 5—10c per Dtzd.
Radieschen 10—15c per Dtzd.
Salat 10—15c per Dtzd.
Kartoffeln 50—65c per Sack.
Zwiebeln $2.00—$2.50 per Brl.
Kohl 80—85c per Kiste.

Butter.
Beste Rahmbutter 23—24c per Pfund; geringere Sorten variirend von 14—20c.
Butterine 15—20c per Pfund.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar, 8—8½c per Pfd.
Neuer Schweizer-Käse, 10½—12c per Pfd.

Früchte.
Aepfel $1.75—$2.50 per Brl.;
Messina Citronen $4.00—$7.50 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $4.50—$7.00 per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner 10½c per Pfd.
Küken 10½—11c per Pfd.
Truthühner 9—10c; Enten 9—9½c.
Gänse $3.00—$4.00 per Dtzd.

Eier.
Frische Eier 16—17c.

Hafer.
No. 2, 33—32½c; No. 3, 29—30c.

Heu.
No. 1, Timothee $11.00—$11.50.
No. 2, $9.50—$10.00.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Oscar Hucket, zweistöck. Wohnhaus, 6736 Peoria Str., $1800; Fred. Nelson, zweistöck. Flats, 5958 Union Ave., $2500; E. C. Burr, Cottage, 7818 Peoria Str., $1000; M. C. Clay, 1 einstöck. Anbau, 2625—2627 Dearborn Str., $1200; Victoria Zeller, zweistöck. Flats, 381 25. Str., $4000; Miß K. M. A. Weber, dreistöck. Flats, 366 Mohawk Str., $8000; James Koeller, dreist. Flats, 590 Larrabee Str., $4000; Francis Fowler, einst. Anbau, 3727 Stanton Ave., $1500; Louis Emnesser, zweist. Wohnhaus, 815 Homan Str., $3000; C. A. Kruchingky, dreist. Flats, 624 Turner Ave., $7000; J. L. McCluer, 6 vierst. Flats, 430—440 35. Str., $35,000; Kalal, dreist. Flats, 498 Winchester Ave., $7000; First M. E. Church, einst. Kirche, Irving Ave. und Everett Str., $3500; John Smith, 3 zweist. Flats, 3806—08 Michigan Ave., $25,000; Edwin Minston, zweistöck. Flats, 9030 Buffalo Ave., $1700; A. T. Towser, zweist. Flats, 7610 Storms Ave., $1800; Frank B. McKinney, 9 dreist. Flats, Wabash Ave. und 44. Str., $54,000; Frank B. McKinney, 2 zweist. Flats, 436—438 47. Str., $7000.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer....................................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Der Raubbauer.

Der Zeitungsschreiber ist nicht der Einzige, dessen Geschäft alle anderen Leute besser verstehen, als er selbst. Auch dem Farmer werden tagtäglich weise Rathschläge ertheilt, und seine eifrigsten Rathgeber sind gerade dieselben Zeitungsschreiber, die sich bei jeder Gelegenheit darüber beschweren, daß ihnen zu viel in's Handwerk gepfuscht wird. Wenn der Bauer nur so gescheidt sein wollte, die Winke zu beachten, die ihm in so uneigennütziger Weise von den besten Köpfen des Landes gegeben werden! Er könnte dann in Luxus schwelgen und die unangenehme Arbeit an den Nagel hängen. Doch leider ist er schon seit Kains Zeiten immer nur ein verstockter Tölpel gewesen, und noch heute hält er von dem Mist, der auf seinem eigenen Düngerhaufen gewachsen ist, bedeutend mehr, als von den — geistigen Abfallproducten, die ihm unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden.

Der amerikanische Farmer im Osten wie im Westen, im Süden wie im Norden wird mit besonderer Vorliebe als „Raubbauer“ verlästert. Ob er hauptsächlich Weizen oder Tabak, Mais oder Pfirsiche, Baumwolle oder Gerste zieht; ob er sich auf den Körnerbau oder die Viehzucht, auf die Winzerei oder die Wollerzeugung legt; ob er Gemüsegärtnerei betreibt oder blos Heu macht, — unter allen Umständen ist er ein Raubbauer. Es wird ihm übel genommen, daß er in Nord-Dakota nur Weizen, in Louisiana nur Baumwolle, in Delaware nur Pfirsiche und in Kalamazoo nur Sellerie pflanzt. Warum treibt er nicht „intensive“ Landwirthschaft? Warum vereinigt er nicht die Viehzucht mit der Meierei, den Körnerbau mit der Obst- und Gemüsecultur, die Schafzucht mit der Seidenraupenzucht? Es liegt doch klar auf der Hand, daß er Geld sparen kann, wenn er den größten Theil seiner Bedürfnisse auf seiner eigenen Farm erzielt, wenn er möglichst viel verkauft und möglichst wenig einkauft. Auch wird ihm doch selten alles mißrathen, und je mannichfaltiger seine Producte sind, desto seltener wird er der Gefahr einer vollständigen Fehlernte ausgesetzt sein.

Alles das ist unwiderleglich — auf dem Papier. Es preisen's die Schüler aller Orten, ist aber noch Keiner Farmer geworden. Denn die Sache liegt so, daß der „dumme“ Bauer in 999 von 1000 Fällen ganz genau weiß, warum er lieber Kartoffeln pflanzt, als Blumenkohl, oder weshalb er dem Schwein den Vorzug vor den Fasanen gibt. Es hat noch Niemand den Beweis führen können, daß im Durchschnitt zu wenig Mais, Weizen, Tabak, Baumwolle, Gemüse und Obst in den Ver. Staaten angepflanzt wird, daß Mangel an Fleisch, Butter und Wolle herrscht, und daß die Pferdezucht oder der Hopfenanbau vernachlässigt wird. Im Gegentheil haben wir fast in jedem Jahre Ueberfluß an allen Erzeugnissen der Landwirthschaft. Daraus folgt doch wohl, daß die amerikanische Landwirthschaft als Ganzes allen Anforderungen entspricht, die billiger Weise an sie gestellt werden können. Sie versorgt nicht nur das eigene Land, sondern auch Europa mit allen Früchten des Feldes und des Gartens, und zwar zu Preisen, die nach der Behauptung der europäischen Landwirthe Letztere ruinirt haben. Schon allein die Thatsache, daß Weizen aus Nebraska oder Minnesota, der 5000 Meilen weit zu Lande und zu Wasser hat befördert werden müssen, den englischen Weizen in England selbst unterbietet, beweist hinlänglich, daß der amerikanische Farmer sein Geschäft versteht. Ebenso gut concurrirt er in Deutschland mit den ungarischen Schweinezüchtern und in den Mittelmeerländern mit der egyptischen Baumwolle. Er hat den Weltmarkt „revolutionirt,“ Hungersnöthe fast unmöglich gemacht und eine neue Völkerwanderung hervorgerufen. Wenn man den Einfluß genau schildern wollte, den der amerikanische „Raubbauer“ auf die ganze neuzeitliche Cultur ausgeübt hat und noch ausübt, so würde man Bände füllen müssen. An dieser Stelle müssen schon ein paar Andeutungen genügen.

Der amerikanische Bauer des Nordens hat bis vor Kurzem immer für die Schutzzollpartei gestimmt, aber er hat, ebenso wie sein südlicher Fachgenosse, unbewußt nach den Grundsätzen der reinen Freihandelslehre gehandelt. Er hat in jeder Gegend vorwiegend denjenigen Zweig der Landwirthschaft betrieben, der sich für dieselbe am besten eignete, und er hat dann seine eigenen Erzeugnisse gegen die verschiedenartigen, aber in ihrer Art gleich vorzüglichen anderer Gegenden ausgetauscht. Der Texaner kann $30 auf den Acker erzielen, wenn er Baumwolle pflanzt, aber noch keine $15, wenn er Weizen anbaut. Seine Baumwolle ist vorzüglich, sein Weizen kleinkörnig, überhart und mehlarm. Seine Schweine sind borstig und mager und sein Obst ist wässerig. Wenn er seine Baumwolle verkauft und Minneapoliser Mehl, Chicagoer Pökelfleisch und californische eingemachte Früchte dafür einkauft, so hat er von allem das Beste und behält außerdem noch Geld übrig. Er ist also gerade so wenig ein Narr, wie der Städter, der sich seine Kleider, Hüte und Schuhe nicht selbst macht, sondern sie da kauft, wo sie am wohlfeilsten und besten sind. Der amerikanische Farmer ist in mancher Beziehung ein großer Crank, aber sein Geschäft versteht er.

Ihrer Silbergesetzgebung scheinen sich die Republikaner gerade so zu schämen, wie ihres Raubzollgesetzes. Sogar in ihrer Platform behaupten die Republikaner von New York folgendes: „Das Gesetz vom 14. Juli 1890 schreibt den Ankauf des Silberproductes aus den amerikanischen Gruben vor, sowie die Verausgabung einer Schatzamtsnote, die durch Rohsilber im Werthe von 100 Cents für jeden ausgegebenen Dollar gedeckt ist. Wir empfehlen diese Politik, welche Gold und Silber auf dem Fuße der Gleichwerthigkeit erhält, insofern die für Silber in Zahlung gegebenen Schatzamtsnoten ebenso vollwerthig sind, wie Gold.“

Davon ist kein einziges Wort wahr. Es ist gänzlich erlogen, daß das Gesetz vom 14. Juli den Ankauf amerikanischen Silbers vorschreibt, denn es bestimmt thatsächlich, daß jeden Monat 4,500,000 Unzen Silber angekauft werden sollen, ohne über die Herkunft dieses Silbers ein Wort zu verlieren. Ferner können die Schatzamtsnoten auch mit Silberdollars eingelöst werden, die bekanntlich nicht 100 Cents, sondern nur 76 Cents werth sind. Endlich sind die Schatzamtsnoten dem Golde nur so lange gleichwerthig, wie die Regierung im Stande ist, sie auf Verlangen jederzeit gegen Gold umzutauschen. Je mehr aber ihre Silbervorräthe anwachsen, desto weniger ist sie hierzu im Stande und desto näher rückt der Zeitpunkt der Einführung einer reinen Silberwährung.

Es ist schlimm, wenn eine große Partei den Versucht macht, ihre Gesetze durch falsche Angaben zu rechtfertigen.

Die Streitfrage in Betreff des Frauenstimmrechts bei den Schulwahlen in Illinois steht, wenn wir uns nicht gröblich irren, folgendermaßen:

Nach der Staatsverfassung von Illinois sind nur Männer stimmberechtigt.

Nach dem neuen Gesetze sollen bei Schulwahlen auch Frauen stimmberechtigt sein, und zwar unter denselben Voraussetzungen, wie Männer nach der Verfassung in allen Wahlen stimmberechtigt sind.

So verstehen wir das neue Gesetz, das allerdings sehr linkisch abgefaßt ist. Ist unsere Auffassung richtig, so kann sich der Streit über das Stimmrecht der Frauen in Schulwahlen nur um die eine Frage drehen, ob das neue Gesetz verfassungswidrig ist, oder nicht. Wir halten es für verfassungswidrig, da der Schulrath eine öffentliche Behörde und die Wahl desselben eine öffentliche Angelegenheit ist, wenngleich der Schulrath eine „Corporation“ bildet.

(Anz. d. West.)

Lokalbericht.

In Minnesota erwischt.

Zwei Chicagoer Diebe per Schub zurückgebracht.

Die Polizei wurde vor einigen Tagen davon benachrichtigt, daß das von hier so plötzlich verschwundene Freundespaar McMorray und Roberts in Sheltina, Minn., verhaftet worden sei. Beide stehen unter dem dringenden Verdacht, die hier bei ihrer Freundin, Frau Walther Slowe, No. 233 Washington Boulevard, sich besuchsweise aufhaltende Frau Garmer aus Cincinnati um werthvolle Schmucksachen und $150 in Baar bestohlen zu haben. Die Polizisten Schlinger und Geary, von der Desplaines Str.-Station, begaben sich, mit den nöthigen Papieren versehen, nach Minnesota und trafen bereits gestern Abend mit den beiden angeblichen Dieben hier wieder ein.

Aldrich faßt neuen Muth.

Er bringt die Bürgschafts-Frage nochmals auf's Tapet.

Commissär Aldrich hat seinen Plan, die Angestellten seines Departements zur Bürgschaftsstellung durch eine bestimmte Gesellschaft zu zwingen wieder aufgenommen. Diese Bürgschaftsstellung würde jeden Beamten über $25 kosten, also der betreffenden Gesellschaft eine hübsche Summe einbringen. Aldrich brachte seinen Bürgschaftsplan bereits vor einigen Monaten auf's Tapet, wurde aber durch eine diesbezügliche im Stadtrath eingereichte Ordinanz bewogen, vorläufig von seinem Vorhaben abzustehen. Die Ordinanz wurde dem Finanz-Comite überwiesen und liegt noch immer in den Akten begraben. In Folge dessen will Herr Aldrich jetzt seinen Plan noch einmal zu verwirklichen versuchen und die Bureau-Chefs haben bereits diesbezügliche Befehle erhalten.

Ein hartnäckiger Compagnon.

Die „Smith-Obergfell Manufactur-Co.“ reichte im Kreisgericht ein Gesuch ein, dahingehend, John A. Larson, einen früheren Geschäftstheilhaber der Firma, zum Aufgeben gewisser Eigenthumsrechte zu zwingen. Die Kläger behaupten, daß Larson s. Z. ein im Chiowasse Co., Mich., belegenes Stück Land im Werthe von $15,000 gegen eine entsprechende Anzahl Aktien der Gesellschaft in Zahlung gab. Die klägerische Firma möchte nun jenes Land gern verkaufen, doch Larson, der sich inzwischen seiner Aktien entledigt hat, macht auf das Land noch Besitzrechte geltend und, da eine rechtsgiltige, vollständige Uebertragung vernachlässigt wurde, so ist ihm schwer beizukommen. In der eingereichten Klage wird hauptsächlich verlangt, daß Larson zu einer klaren Auseinandersetzung mit der Firma veranlaßt werde.

Ein falscher Freund.

Auf Antrag des John W. Edmunds aus Ogle County, Ill., verhaftete Hilfs-Sheriff Jones einen gewissen L. L. Taylor unter der Anklage des Schwindels und der Wechselfälschung. Edmunds und Taylor waren früher „dicke Freunde“, und der letztere veranlaßte den ersteren, seinen Namen auf einen Wechsel von $400 zu setzen. Edmunds entsprach dieser Bitte, um später zu finden, daß sein Freund aus der 400 eine 900 und sich dann selbst aus dem Staube gemacht hatte.

Angeblich gefunden.

„Vera Ava“ taucht in Cincinnati auf.

Die Polizei hält sie für mit Diß Debar identisch.

Hochstaplerin oder Irre.

Ihre Bekanntschaften in Chicago.

Der Schleier, welcher das geheimnißvolle Verschwinden der „Philantropin Vera Ava“ deckte, ist theilweise gelüftet. Die angeblich vielfache Millionärin ist gestern Abend in bejammernswerthem Zustande in Cincinnati eingetroffen und, nachdem ihr in verschiedenen Hotels wegen „mehr als mangelhafter Garderobe“ die Aufnahme verweigert werden mußte, vorläufig im Irren-Hospital untergebracht worden.

Ihr Anzug war, wie bemerkt, mehr als mangelhaft und bestand lediglich aus einem schwarzwollenen Rocke, ohne Taille, und einem Paar gleichfarbiger Strümpfe. Geld oder Geldeswerth besaß sie nicht. Die Geschichte, welche sie dort zum Besten gab, legt allerdings einen glänzenden Beweis für die überaus feurige Phantasie und lebhafteste Erfindungsgabe der Erzählerin ab, nicht aber für deren Wahrheitsliebe. Die Historie dürfte wohl in den Augen keines einzigen nur halbwegs kühl denkenden Menschen den mindesten Glauben finden; wir wollen sie indeß nichts desto weniger unseren Lesern wiedergeben, wie sie erzählt wurde.

„Ich heiße Vera Ava und bin in London, England, als Protestantin geboren, aber später zum Katholizismus übergetreten. Mein Lebensziel sollte es sein, gefallenen Frauen und verlassenen Kindern eine Helferin und Schützerin zu sein. Zu diesem Zwecke beabsichtigte ich, in Chicago vier Asyle zu errichten und zu unterhalten, stieß aber mit diesen meinen Bestrebungen bei Erzbischof Feehan auf ganz unbegreiflichen Widerstand. Dieser Herr ist in seinem Unwillen schließlich so weit gegangen, daß er mir in ein Nonnenkloster zu gehen befahl. Das war indeß gegen meinen Geschmack und ich habe den Gehorsam verweigert. Kurz darauf ging mir eine Aufforderung zu, am Dienstag vor einem Jesuiten-Consistorium in dem Kloster an der 12. Str. zu erscheinen. Ich folgte und die Frau des Predigers Bolton von No. 438 W. Monroe Str. begleitete mich bis zur Klosterpforte und erwartete mich vor derselben. Ich wurde in ein Zimmer geführt, in welchem ich den Erzbischof und Pater Edwin Kelly antraf. Die Herren legten mir ein Schriftstück zur Unterzeichnung vor, in welchem über mein etwa fünfzehn Millionen Dollars betragendes Vermögen Dispositionen getroffen worden waren. Mit Entrüstung wies ich das an mich gestellte Ansinnen zurück und sagte, daß ich als zukünftige amerikanische Bürgerin das Verfügungsrecht über mein Vermögen an Niemanden abtreten wolle. In diesem Moment erhob sich Pater Kelly mit den Worten: „Jetzt ist die Sache weit genug getrieben,“ worauf zwei Männer in das Zimmer traten und mir ein mit Chloroform getränktes Tuch über den Kopf warfen.“ (!)

Was von da ab bis zum gestrigen Nachmittag um etwa 4 Uhr mit ihr geschehen sei, weiß sie nicht. Ihr Erinnerungsvermögen beginnt angeblich erst wieder um diese Zeit, und zwar will sie dasselbe in einer Droschke erlangt haben, mittelst welcher sie in ein Haus in Cincinnati gebracht worden sei. Auf die Frage, wie sie denn aus dem Hause auf die Straße gelangen konnte, erwiderte sie hastig: „Durch Flucht! Ich bin übrigens bereit, ihrem Polizeichef das Gebäude zu zeigen. Ich habe ihm auch noch zu erzählen, daß ich einen anonymen Drohbrief erhielt, nach dessen Inhalt mir ein gleiches Schicksal, wie es dem unglücklichen Dr. Cronin zu Theil wurde, bevorsteht.“

Später wurde sie von einem Beamten gradeheraus gefragt, ob sie nicht „Fräulein Diß Debar aus New York“ sei. „Nein, mein Herr, das ist ein großer Irrthum,“ war die Antwort.

Nichts desto weniger sind die meisten aller Jener, die der Sache nahestehen, der Ansicht, daß Vera mit der berüchtigten Hochstaplerin identisch sein müsse. Die Aehnlichkeit ist nach vorgelegten Photographien ganz überraschend groß, wenngleich man einen Unterschied in der Farbe der Augen wahrzunehmen glaubt.

Selbst Frau Pastor Bolton, welche das zweifelhafte Verdienst für sich in Anspruch nehmen kann, die ganze Sensation im Sinne Vera's in Scene gesetzt zu haben, entsinnt sich jetzt, ihre Freundin, sehr eingehender Weise über die inneren Einrichtungen der Strafanstalt in Blackwell Island, bei New York, sprechen gehört zu haben, und gerade in diesem Hause hat Diß Debar eine längere Freiheitsstrafe verbüßt.

Der Umstand, daß „Diß“ sich stets sehr geizig, Vera sich indeß sehr freigebig gezeigt habe, dürfte wohl nur wenig in's Gewicht fallen. Eine Hochstaplerin von dem Schlage einer Diß Debar, weiß sich selbstredend in noch ganz andere Rollen, als die einer verschwenderischen Frau zu schicken.

Im Wellington Hotel lebte sie auf ziemlich großem Fuße, trotzdem sie nur ein sehr dürftiges Reise-Handgepäck bei sich führte. Als sie einmal an die Begleichung ihrer Rechnung erinnert wurde, verließ sie das Hotel und kehrte nach einer halben Stunde im Besitze eines $20 Goldstückes zurück, mit welchem sie eine Abschlagszahlung auf ihre Schuld leistete. Nach einer zweiten kurzen Abwesenheit brachte sie eine Rolle größerer Banknoten mit und beglich die ganze Forderung des Hoteliers.

Pastor W. D. Smock, ein Herr, der seine Fürsorge hauptsächlich den Bewohnern der „Levee“ widmet, und sich die Bekehrung von Dirnen angelegen sein läßt, glaubt, daß Vera sich — gelinde gesagt — einen schlechten Scherz mit ihm erlaubt habe. Der Herr beabsichtigt nämlich in Willow Springs ein Heim für gefallene Frauen zu errichten und ließ sich von Vera überreden, die finanziellen Sorgen für das Unternehmen in ihre Hände zu legen, während er sich selbst mit einem, mit $10,000 dotirten Directorenposten bei der Anstalt begnügen sollte.

Ein junges Mädchen, Namens Eva Wood, von No. 216 S. Peoria Str., wurde durch Vera veranlaßt, eine Buchhalterstelle aufzugeben, um bei ihr als Privatsecretärin mit einem Monatsgehalte von $50 einzutreten.

Beide sehen sich jetzt gründlich in ihren Erwartungen getäuscht.

Pastor Dr. White, von der „Ashland Ave. Episcopal Church“ erzählte, daß eine Angehörige seiner Gemeinde sich erboten habe, Vera in ihren menschenfreundlichen Bestrebungen zu unterstützen. Die Offerte sei indeß von dieser ablehnend beschieden worden.

Nun kommt wieder ein sehr verdächtiger Punkt. Vera besaß eine Garderobe, deren Dürftigkeit zu ihrem angeblichen Vermögen in schreiendstem Mißverhältniß stand. Sie erklärte diesen auffälligen Mangel dadurch, daß ihr Gepäck auf der Reise verloren gegangen sei. Eingezogene Auskünfte haben indeß mit Bestimmtheit ergeben, daß diese Mittheilung erdichtet ist.

In hiesigen Polizeikreisen ist man der unumstößlichen Ansicht, daß „Vera Ava“ und „Diß Debar“ dieselbe Persönlichkeit sei. Die Behörde hat indeß kein Interesse die Sache näher zu untersuchen, da hier keine Anklagen wegen irgend welcher von „Vera“ oder „Diß“ begangener Verbrechen oder Vergehen vorliegen. In diesem Sinne ist auch die Mittheilung des Polizeichefs von Cincinnati über das Auftauchen der Vermißten beantwortet worden.

Zwei Lebensmüde.

Ein bejahrter, von Rheumatismus geplagter Mann erschießt sich.

Ein anderer springt in den See, wird aber wieder herausgezogen.

In einer äußerst dürftig ausgestatteten Wohnung im Hause No. 52 W. Huron Str. wohnte zusammen mit seiner Gattin der 60 Jahre alte Henry Ganian, der, trotz seines Alters, bis vor wenigen Wochen im Stande war, das für das Leben Nöthigste zu verdienen. Dann aber entwickelte sich ein rheumatisches Leiden, dem er seit längerer Zeit unterworfen war, in einem solch' hohen Grade, daß er nicht nur außer Stande war, das Haus zu verlassen, sondern auch von großen Schmerzen gepeinigt wurde.

Gestern Nachmittag nun begab sich Ganian in sein Schlafzimmer und nicht lange darauf ertönte aus demselben ein Schuß. Die Frau eilte dorthin und war entsetzt von dem Anblick, der sich ihr bot. Mit gänzlich zerschmettertem Gesicht lag ihr Gatte auf dem Fußboden und ehe sie sich noch recht klar geworden, was geschehen, war kein Lebenszeichen mehr an dem Daliegenden zu bemerken. Ganian hatte seinem Leben vermittelst eines alten Militärgewehrs, das einen sehr kurzen Lauf hat, ein Ende gemacht, indem er die Mündung in den Mund nahm und dann mit der Hand abdrückte. Der unglückliche, alte Mann scheint seine verzweifelte That schon seit Längerem geplant zu haben. Die hinterlassene, ebenfalls hochbejahrte Frau befindet sich in gänzlich hilfloser Lage.

Am Fuß der Göthe Str. sprang gestern Abend der 60 Jahre alte Schuhmacher John Ginnisan in den See, um den Schwierigkeiten, welche sich ihm im Kampfe um's Dasein entgegenstellten, ein für allemal aus dem Wege zu gehen. Aber, entweder weil ihm das Wasser zu naß war oder die Situation ihm im Allgemeinen nicht behagte, begann er sofort mit aller Kraft seiner Lungen um Hilfe zu rufen. Charles Birhard, der 587 N. Clark Str. wohnt, eilte herbei und es gelang ihm, den Alten rechtzeitig den Wellen zu entreißen. Man brachte den Lebensmüden, der wohl vorläufig von seinem Weltschmerz kurirt sein wird, durch den Patrollwagen nach seiner Wohnung.

Feste und Vergnügungen.

Schwimmfest im „Nordseite Natatorium“.

Am Donnerstag, den 17., und Freitag, den 18. September, findet in dem bekannten, unter der bewährten Leitung Prof. Fritz Mayers stehenden „Nordseite Natatorium“ das große jährliche Schwimmfest statt. Das für diesen Zweck entworfene Programm ist reichhaltig und mit Geschmack zusammengestellt; wir behalten uns vor, auf dasselbe noch eingehend zurückzukommen.

Vergnügungs-Club O. C. F.

In Hoerdts Grove hält morgen, Sonntag, der Vergnügungs-Club des Ordens der auserwählten Freunde ein Picnic ab, dessen Reinertrag der allgemeinen Krankenkasse der deutschen Councils zufließen soll. Das Fest-Comite hat Alles aufgeboten, um seine Gäste auf's Allerbeste zu unterhalten. In Anbetracht des wohlthätigen Zweckes ist außerdem eine rege Betheiligung mit Bestimmtheit zu erwarten.

Columbia Vergnügungs-Club.

Der Columbia Vergnügungs-Club hält morgen, den 13. September, im Schützenpark sein zwölftes jährliches Pic-Nic ab. Alle Vorbereitungen sind mit größter Sorgfalt und Umsicht getroffen und lassen ein glänzendes und erfolgreiches Fest erwarten.

* Ein Patient des County-Hospitals alarmirte gestern die Feuerwehr, weil er die einem in Brand gesteckten Geröllhaufen entsteigende Rauchwolke für ein Schadenfeuer hielt.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Mittag Nachricht zuging:

Bertha Klotz, 1408 W. 22. Str., 2 J.
Alfred Mathias Hermosa, 2 J.
Anna Cellar, 469 Hastings Str., 5 M.
Henry Dietrich, 23 Burling Str., 20 J.
Jacob Philip, Rogers Park, 85 J.
Louis Exel, 770 Rockwell Str., 13 J.
Edward Brehm, 20 J.
Franziska Giese, 1734 Ashland Ave.
Dora Rein, 3082 Lowe Ave., 40 J.
Ann Liebli, 386 N. Fairfield Ave., 35 J.
Julius Wittoft, 1456 Milwaukee Ave.
Constanze Zaresku, 707 Noble Str., 23 J.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die baldige Beendigung des Möbelschreiner-Strikes in Aussicht.

Eine Schiffsarbeiter-Convention.

Dem gegenwärtigen Stand der Angelegenheiten nach zu urtheilen, ist eine Beilegung des Strikes zwischen den Möbelschreinern und den Fabrikanten mit ziemlicher Gewißheit in den nächsten Tagen zu erwarten. Da die Striker fest auf ihren Forderungen beharren und es den Fabrikanten unmöglich ist, andere Leute zu bekommen, wird den letzteren nichts weiter übrig bleiben, als nachzugeben.

In Andrews Fabrik ist ein einziger Arbeiter beschäftigt. Derselbe soll ein polnischer Fürstensohn (?) sein und heißt Frank v. Jonamowski.

Brunswick & Balke wollten mit ihren Leuten unterhandeln, sind aber an das Strike-Comite verwiesen worden. Bei Bush & Gertz, sowie auch in Biels Fabrik arbeitet Niemand; dasselbe ist bei Rieger der Fall. Der Mann, welcher bei Carson & East beschäftigt war, ist entlassen worden, weil er angeblich die Schreiner-Union bei einem Picnic um $35 betrogen hat.

Aus Petersons Fabrik an der Sangamon Str. erhielten die Arbeiter ein recht freundschaftlich gehaltenes Schreiben, in welchem sie aufgefordert wurden, entweder zur Arbeit zurückzukehren, oder ihre Werkzeuge abzuholen. Einer wollte letzterer Aufforderung nachkommen, doch als er zu diesem Zweck in der Fabrik erschien, wurde ihm bedeutet, daß die Sache ja nicht so große Eile habe.

Bei Sprague & Smith wurde vorgestern ein Striker verhaftet. Richter Blume sprach ihn gestern nicht nur frei, sondern theilte dem betreffenden Polizisten auch mit, daß die Verhaftung eine ungerechtfertigte war. In Sprague & Smiths Fabrik stellte man an die zwei Leute, die dort noch arbeiteten, das Ansinnen, Polizeiknüppel zu drechseln. Dies war den Leuten denn doch „zu starker Tabak“. Sie weigerten sich, die Arbeit zu thun und verließen die Fabrik.

Die Seemanns-Union beschloß in ihrer letzten Sitzung, im nächsten Monat in Chicago eine Convention aller Schiffsarbeiter einzuberufen. Der Kapitän H. Lawrence, vom Dampfer „Teutonia“, welcher bei seinem letzten Hiersein gezwungen wurde, die Union anzuerkennen, entließ in Buffalo die neuangeworbenen Leute und heuerte eine aus Nicht-Unionleuten bestehende Mannschaft. Als er gestern mit dieser wieder hier anlangte, wurde er von einem Haufen Matrosen an der Flußmündung empfangen, doch war dieser Empfang begreiflicherweise kein herzlicher. Die Matrosen warfen dem Kapitän seinen Wortbruch in wenig gewählten Worten vor und es wäre vielleicht zu ernstlichen Streitigkeiten gekommen, wäre die Polizei nicht eingeschritten.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost“.

Kurz und Neu.

* Richter Woodman strafte gestern den John Robinson um $75, weil dieser im Hause No. 10 Laflin Str. ein „Lotto-Geschäft“ betrieben hatte.

* Die Plattdeutsche Gilde „Eicken-Twieg No. 2“, veranstaltet am Sonnabend, den 26. d. M. in Hörber's Halle eine großartige Festlichkeit.

* Der Kleiderhändler Meyer Polesenski, No. 460 Süd Canal Str., übertrug gestern sein Geschäft zu Gunsten seiner Gläubiger an Alexander Koppel. Ausstände und Schulden sollen mit je $6000 balanciren.

* Eine Anzahl der Grundeigenthümer an Lawndale Ave., zwischen der 26. und 31. Str., hat sich beim Straßen-Commissär Burke über die Art und Weise beschwert, in welcher dort die Straße gepflastert wird, und sofortige Einstellung der Arbeiten verlangt. Der Commissär hat versprochen, unverzüglich eine Untersuchung anstellen zu lassen.

* Das drei Jahre alte Töchterchen der Familie Connelly, Geneva, stürzte gestern Abend aus einer Höhe von 40 Fuß von dem Balkon der elterlichen Wohnung, No. 742 W. 12. Str., in den Hof hinab und wurde dabei so schwer verletzt, daß man an dem Aufkommen der Kleinen Bedenken hegt.

* Am nächsten Dienstag findet eine zweite Abstimmung des hiesigen Advokatenvereins betreffend die Nomination eines demokratischen Richter-Candidaten an Stelle des Herrn Altgeld statt. Die in voriger Woche abgehaltene Wahl führte bekanntlich, was den demokratischen Candidaten anbetrifft, zu keinem Resultat, da Keiner der in Frage Kommenden eine absolute Stimmenmehrheit auf sich vereinigte.

* Bard Luther aus Lemont, Ill., und Emilie Harmel von 358 Clybourn Place wurden gestern dem Irrenhospital überwiesen.

* Der 33jährige Deutsche John N. Klinch wurde gestern Nachmittag an der Ecke von Kinzie Str. und Western Ave., anscheinend geistig gestört, von der Polizei aufgegriffen.

* Eine Anzahl Logen des „Independent Order of Mutual Aid“ veranstalten heute Abend in Wendels Opernhaus eine Abendunterhaltung mit darauffolgendem Tänzchen.

Die „Abendpost“ hat mehr Leser und folglich auch mehr kleine Anzeigen, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammengenommen.

Bericht des Corporationsbureaus.

Das hiesige „United States Corporation Bureau“ giebt über die in der letzten, mit dem 11. d. M. geschlossenen, Geschäftswoche im Bundesgebiete stattgefundenen Gründungen von Finanz- und Handelsunternehmen die folgenden interessanten Daten:

Insgesammt wurden 277 Institute mit einem Vermögen von $63,995,800 incorporirt, welche sich auf folgende Branchen vertheilen:

121 kaufmännische und Fabrikgeschäfte mit einem Kapital von $16,576,950.

4 National-Banken mit $450,000.

19 sonstige Bank- und Geldinstitute mit $3,704,800.

25 Edelmetall-, Berg- und Hüttenwerke mit $17,360,500.

8 Kohlen- und Eisengruben mit $1,840,000.

18 Beleuchtungs-, Heizungs-, Krafterzeugungs- und Transport-Anstalten mit $8,615,000.

9 Bau- und Leih-Vereine mit $4,140,000.

4 Unternehmen für künstliche Bewässerung mit $1,505,000 und

69 sonstige nicht rubricirte Institute mit einem Kapital von $9,804,550.

* Die Chicago & Northwestern-Bahndirektion hat gegen die Erbauung des Ogden Ave. Viaductes, wie er geplant ist, protestirt. Der Viaduct soll nämlich eine Breite von 120 Fuß erhalten und dadurch wird der Gesellschaft der Weg zu dem in der Nähe der Ogden Ave. belegenen Rangirbahnhof abgeschnitten. Eine Abänderung der Pläne ist indessen nach Aussage des Commissärs Aldrich nicht mehr möglich.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers — The Merchant.
Chicago Opera House — Sinbad.
Grand Opera House — A Trip to Chinatown
Columbia — Alabama.
Haymarket — Edelweiß.
Windsor — A dark Secret.
Alhambra — The Patrol.
Casino — Variety.
Jacobs Academy — The Devil's Mine.
Havlins — 777.
Lyceum — Vaudeville.
Madison Str. Opera House — Vaudeville.
People's — Emerson's Minstrels.
Park Theater — Variety.
Hooley's — The Idler.
Jacobs Clark Str. Theater — The Fast Mail.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen, vom unterstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead letter office" in Washington gesandt.

Chicago, 12. Sept.

721 Abelewitz M T
722 Ackva Peter
723 Aghin Mary
724 Agin Maria
725 Allmann Oswald
726 Andersen P
727 Armacki Antoni
728 Auer Anton
729 Balsewicz Slaniktau
730 Brandemer Charles
731 Bannasch Paul
732 BarszownaScatorsyna
733 Beck Otto
734 Becker Joseph
735 Belinski Josef
736 Berdyck Andreas
737 Berg Adolph
738 Bergrath Jacques
739 Bickhaus Ernest
740 Beskup Wenkentz
741 Bizek Johann
742 Blaßgen Henry
743 Brady M
744 Brawermann Jacob
745 Brofte Anna (2)
746 Buelow Louis
747 Bulow Wilhelm
748 Bush Sam
749 Bußche Marie
750 Butrowe Rudolf
751 Copek Josef
752 Cyroszewsky Mattjo
753 Czarneka Kalarzyna
754 Dohusy Busa Fr
755 Danielonska T Frl
756 Deliwek Alois (2)
757 Dethleffen Knud
758 Dickmann Albert
759 Dobry Josef
760 Doerk Gustaf
761 Doll Josef
762 Doß Lina Frl
763 Drebes Marie
764 Drewhe Toni Fr
765 Dzelny August
766 Dzis Bacla
767 Eichenbaum Hr.
768 Eichstadt Frederick
769 Ellermann Anna
770 Engel CarolinaTherese
771 Erentz Josef
772 Fobiszewski Josef
773 Faerman Jck
774 Feroll P
775 Fidasie Merie
776 Figiel Jan
777 Fleischmann Lize Frl
778 Flender Chas
779 Foller Clara Fr
780 Fopfer Henry
781 Franciscovich Paul
782 Frampp Fr
783 Freels Hugo
784 Frenzel Max
785 Freudenberg Adolf
786 Fries Johann
787 Frieß Karl
788 Fuchs Max
789 Gabryelski Ignac
790 Gadicke Julius
791 Gath Clara
792 Gawron Michael
793 Gehrtze Emil
794 Gecan Stipan
795 Gercke F W
796 Gerstner Ernest Frl
797 Giles Bernhard
798 Gildarski Anton
799 Glenfield Fr
800 Goisten Robert
801 Goldberg Joseph
802 Gordon Salmon
803 Goschel Joseph
804 Greule O
805 Grimm Johann
806 Grinberg William
807 Grommish Heinrich
808 Gschwind A R
809 Guten Jan
810 Gzazinus Staniſtan
811 Haas Johann
812 Habicht F E
813 Hansen Oda
814 Havanek Chansen
815 Hartman H W
816 Haurer Gustav
817 Helyerer Franz
818 Helligrath Louis
819 Hennemann William
820 Hischke Otto
821 Holmberg Hansen
822 Horath Philipp
823 Hoscheit Emil
824 Houzik Jan
825 Isaksohn S
826 Jabrozky Anton
827 Jabloniski Stanislaw
828 Jacebeck Michael
829 Jacobs Anton
830 Jajo Joseph
831 Jankowski Joseph
832 Jansen Mett
833 Jazwiez Szezephan
834 Jonas Fick
835 Jonoshick Michael
836 Kaeseberg Lina Fr
837 Kafader Muller Fr
838 Kaiser Franz
839 Kalkbrenner R
840 Kalyta Antonina
841 Kann Lizzie Fr
842 Kavischke Albert
843 Kappes Geo
844 Kaske Carolina
845 Kauder A
846 Kepstine M F
847 Kirchner August
848 „ Albert
849 Klecka Kojetan
850 Klenikoska Anton
851 Kling Rose
852 Knapp Florentine
853 Kobas Jan
854 Kock Joseph
855 Kohn A C Fr
856 Koehler Emilie Fr
857 Kolb Louise Frl
858 Kolber Aron B
859 Komieschki Franz
860 Kappen Theo
861 Kords L M
862 Kordek Walensum
863 Korn Engelbert
864 Kosobucki Franz
865 Kowalski Franc Frl
866 Krause Hermann
867 Kroessin Max
868 Kruczek Piotr
869 Kuhn Pauline
870 Kurz Markus
871 Ladegost R
872 Lagro Cäcilie
873 La Messee Marin
874 Laube Z
875 Laskitan H G
876 Ledin Enet
877 Lehmann Joseph
878 Lemke August
879 Lepp-Hermon
880 Lewitas M M
881 Levy Marris
882 Leybeck Veronique
883 Likovski Kagunier
884 „ Symon
885 LinckquuzClara
886 Linder Gustaf
887 Loewen William
888 Loffer W
889 Lolaberg Louis
890 Lovy Sally Frl
891 Lukas Gustav
892 Lulke Josef
893 Luma Teofil
894 Lysykiewicz W
895 Mackowiak Andres
896 Manaster H (2)
897 Manke Friedrich
898 Mansbach J
899 Markiewicz Wlaslaw
900 Marszat Karol
901 Mathias F
902 May Otto
903 Menz F
904 Meyer Anna
905 „ Karl (2)
906 „ Wm
907 Mielke Carl
908 Mihatowski Jan
909 Mikulizich Stefano
910 Mistowicz Johann
911 Molt Johann
912 Mavzek Carl
913 Mupleis Marie
914 Muhrmann Carl
915 Muller Chr J
916 Neudorffer Hugo
917 Neisel Herr
918 Nootny Vaclav
919 NowogrädjkaXdawera
920 Novy Antonio
921 Oehlbaum Lilly Frau
922 Ohle Hendricks
923 Oppenheim A
924 Otten Chas
925 Pales Otto
926 Palzer Louis
927 PaneonssekiAnnaFrau
928 Papalau Marie Frau
929 Parczygnat Johann
930 Paysen Julia Frau
931 Pelilosky Louise
932 Pelztyl Frautisch
933 Pfaffenberger Marg
934 Plenekowski Johann
935 Plock Erich (2)
936 Pluta Kalarzyna
937 Podlesakova Marig
938 Popumadr M
939 Postel Erna
940 Posimensky Tol
941 Propper Siegmund
942 Puren M
943 Quirin George
944 Rab Max
945 Radowski Antono
946 Radekopf Fred
947 Rees Anastasie
948 Reichl Adolf
949 Reichrich Anton
950 Rekar Jedrzej
951 Rempel Joh
952 Rentz Edward
953 Reiter Francesco
954 Richart Michael
955 Rippstein Wendelin
956 Ritter Henry
957 Rodeck Aug
958 Rojkowis Wojcoch
959 Rosa Roht Frl
960 Rothmay Levis
961 Rottenberg Sam
962 Rudnik Josef
963 Ryszka Joseph
964 Sange August
965 Sanick Alvis
966 Schafer Henry
967 Scheidel H Frau
968 Scheiler Gustav
969 Schilling Michael
970 Schmidt Gerhard (2)
971 „ Johann
972 Schmuhl Adolf
973 Schon Robert
974 Schrabe Cornelius
975 Schraps Hedwig Frau
976 Schubarth Louis Frau
977 Schultz Karel
978 Schmitz W S
979 Scarciko Peter
980 Semmler Bertha Frau
981 Shimerowski Michael
982 Shmit Pstlir
983 Sikorski Szymon
984 Simonsen R Frau
985 Simonis Joseph
986 Skrna Jaus
987 Stryperak Andreas
988 Skrycki Mate
989 Siebbe August
990 Smit M B
991 Sokowitz P
992 Soucek Johann
993 Spal Benedikt
994 Sparly Peter P
995 Specht Michael
996 Sperling Emilie
997 Stefani Maria
998 Stockmann Henry
999 Straub Anna
1000 Sueders Katie Frl
1001 Suß Louis
1002 Szirdvinekis Stapanas
1003 Szapira Herman
1004 Selzinnis Johann
1005 Tesar Antonio
1006 Thomaszewki Frank
1007 Thut Louise
1008 Tomaszewski Swan
1009 Trogg Karl
1010 Troft Wilhelm
1011 UntermannKlaraFrau
1012 Vcsil Stankovie
1013 Viek Johann
1014 Ved Vey Eugene
1015 Vogelgesang Elisabeth
1016 Vorthmann Hermine
1017 Vorwerk M Frl
1018 Weber Gottfried
1019 „ Martha Frau
1020 Weil Sophia
1021 Weninger Th
1022 Wentzler Louis
1023 Wieren Emma
1024 Wiekstrom E A
1025 Wiehtorya Ewick
1026 Weiders Henrich
1027 Wiktor Jedrzej
1028 Willy Frieda
1029 Wild Thad
1030 Wilmer John
1031 Witte Herr
1032 Woddu Franziska
1033 Wolak Jan
1034 Wolf Henry
1035 Wolffson Jacob
1036 Wolinsky H
1037 Wopingki August
1038 Wrablik Tomas
1039 Wrublih Rudolf
1040 Wugner Edward
1041 Wurmstidt Fredrick
1042 Zajac August
1043 Zajdel John
1044 Zraryczki Josef
1045 Zec John
1046 Zeitsch Julius
1047 Zeniska Joseka
1048 Zifferer Franz
1049 Zoller August
1050 Zooner Martin
1051 Zwirn Israel
1052 Zyczkus Jan

Verlangt-, Gesucht-, Verkaufs-, Miethsund alle anderen kleinen Anzeigen in der „Abendpost" bleiben selten ergebnißlos.

Briefkasten.

J. L. Wenn die Betten bereits in Deutschland von Ihnen gebraucht wurden, so sind dieselben keinem Eingangszoll unterworfen.

J. S. Kinder, die zum Besuch der städtischen Hochschulen berechtigt sind, erhalten, im Falle ihre Eltern arm sind, auf Verlangen die nöthigen Bücher vom Vorsteher der Schule kostenfrei geliefert.

Frank Sch. Ueber die Zuverlässigkeit des betreffenden Agenten können wir Ihnen keine Auskunft geben. Sind die betreffenden $20 aber eine Lohnforderung, so wenden Sie sich nur an den Rechtsschutzverein („Bureau of Justice"), Zimmer 6 und 7, No. 154—156 Lake Str.; die Herren treiben Ihnen voraussichtlich die Schuld kostenfrei ein.

G. P., Ashland Ave. Herr Anton Bönert, Agent der Hamburger Gesellschaft, Office 92 La Salle Str., dürfte Ihnen unter Umständen zur Erreichung Ihres Zweckes behilflich sein, d. h., wenn Sie ihm befriedigende Auskunft über Ihre Verhältnisse geben können.

F. Zalk. Adressiren Sie: J. D. Besler, General-Superintendent Chicago, Burlington & Quincy R. R. Co., 205—211 Adams Str.

D. L. Herr Heinemann, der Vorsteher der deutschen Abtheilung des Weltausstellungs-Preßbüreaus, ertheilt Ihnen über alle Ihre Fragen bereitwilligst Auskunft. Sie finden den Herrn im Ausstellungs-Hauptquartier, Rand McNally-Gebäude, 168 Adams Str. Ist Herr Heinemann nicht da, so fragen Sie nach Herrn Altschul.

Max G. und Fritz Sch. Die betreffenden Ankündigungen sind noch nicht gemacht, müssen aber noch im Laufe dieses Monats erfolgen. Gewöhnlich werden die freien Abendschulen am ersten Montag im Oktober eröffnet. Sie werden seinerzeit das Alles in den Spalten der „Abendpost" ausführlich angegeben finden.

A. K. Herr Nettelhorst entsinnt sich Ihres Falles aus dem vorigen Jahre noch sehr genau, erklärt indessen, daß die Ueberfüllung der unteren Klassen in einzelnen Schuldistrikten leider derartige Arrangements nothwendig mache. Es würden neue Schulhäuser gebaut so schnell als möglich, aber man müsse sich eben innerhalb der Grenzen der zur Verfügung stehenden Geldbewilligungen halten u. s. w. Vorläufig lasse sich diesem Mißstande nicht abhelfen. Wir werden übrigens gelegentlich noch auf den Gegenstand zurückkommen.

A. K. Die „Westseite Hochschule" befindet sich an Ecke von Süd Lincoln und West Congreß Str.

Gesangverein, Präs. Ed. K. Wir konnten das von Ihnen eingesandte Resultat Ihrer Beamtenwahl nicht veröffentlichen, weil Sie vergessen haben, den Namen Ihres Vereins beizufügen.

T. L. Sie erhalten über den betreffenden Gegenstand jede gewünschte Auskunft bei Herrn Edw. Claussenius, No. 80, Fifth Ave.

Die Friedhofs-Vorsteher vertagen sich.

Die Schlußversammlung der fünften Jahres-Convention amerikanischer Friedhofsvorsteher fand gestern Vormittag statt. F. W. Higgins verlas einen Aufsatz über „Die Anlage und Instandhaltung von Friedhöfen", in dem er darzuthun suchte, daß die Stadt- und Countybehörden sich die richtige Anlage und Instandhaltung von Begräbnißplätzen bedeutend mehr angelegen sein lassen sollten, als dies bis daher der Fall gewesen.

Jeder Bestattungsplatz sollte mindestens fünf Meilen von der Stadt entfernt liegen und sowohl aus Gründen der Pietät wie auch aus Rücksicht auf die Gesundheit der Lebenden in gutem Zustand erhalten werden.

Gestern Nachmittag machten die Theilnehmer der Convention einen Ausflug nach Rosehill.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Gebrauchte Möbel, wegen Abreise. 723 Melrose Str., Groß Park. Sonntag Nachmittag oder Abends nach 7 Uhr. famo12

Zu verkaufen: Zwei gut erhaltene Parlor-Oefen. Nachzufragen in 199 Kinzie Str. 12sepfamisa12

Zu verkaufen: Wegen Sterbefall, Schuhmachertools und Expreßwagen. 391 W. Chicago Ave., 2. Floor. famo12

Zu verkaufen: Ein neues Bicycle für $25. 363 N. Ashland Ave. 12

Zu verkaufen: Ein guter Kochofen, sehr billig. 51 30. Str. famo12

Zu verkaufen: Ein Küchenofen für Weichkohlen, billig. 2907 Fifth Ave., 2. Stock. 12

Zu verkaufen: Frischmelkende Kühe mit zwei Kälber sowie 6 Bandies und spanische Hühner. 794 Courtland bei Kimball Str. fmo3

Zu verkaufen: Für einen Spottpreis. 3 fast neue, gute vollständige Betten, ganze Kücheneinrichtung, Waschgeschirr, Tisch und Stühle, alles zusammen $16, wird auch einzeln verkauft. 150 Wells Str. 5

Zu verkaufen, billig: Parlor Suit, Betten, Carpets, Oefen, Küchengeschirr, wegen Aufgabe des Haushalts, kommt Sonntag Morgen. 923 Sheffield nahe Belmont Ave. 3

Bargains: Schöne, beinahe neue Baby-Carriage $5.50, Kochofen $7.50, elegantes Marble Top Chamber Set, Preis $150, nur $25. 6 Stück Parlor Set $15, feiner Carpet. 106 W. Adams. ffal

Zu verkaufen: Eine starke Cart, geeignet für Zeitungsträger. 970 W. 20. Str. frsa12

Zu verkaufen: Fünf Zimmer-Einrichtung, fast alles neu. Abreise halber sofort, gute Gelegenheit für Leute, die einen Haushalt gründen wollen. 374 N. State Str., 1. Flat. dsfal

Zu verkaufen: Deutsche Federbetten, Ober- und Unterbetten. 370 Hudson Ave, unten. dofrsa2

Zu verkaufen: Butcher-Einrichtung und fast neuer Wagen. Zu erfragen 446 Milwaukee Ave. do-mol

Zu verkaufen: Ein Pony, billig. 118 Clybourn Ave. 8sep1w5

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $55. 146 S. Halsted Str., Goutevenier & Sperdel. 15declj6

Pferde, Wagen rc. zu verkaufen.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, passend für irgendwelche Arbeit, für $25. 513 Sedgwick Str. 1

Zu verkaufen: Ein Pferd, $15. 49 Wieland Str. 12

Zu kaufen gesucht: Ein gutes, getreues Pferd, etwa 1100 Pfund. 276 Mohawk Str. 12

Zu verkaufen: Junges 1100 Pfund schweres Pferd, sicherer Treiber. 178 Fremont Str. fadibo12

Zu verkaufen: 10 schwere Team-Pferde und 20 aller Sorten Geschäftspferde und 10 billige Pferde, Probe erlaubt. 705—707 N. Wood Str. 1

Zu verkaufen: Ein schweres Team mit Wagen breite und schmale Räder, stetige Arbeit zugesichert. 1378 N. Halsted Str., 3. Floor. 3

Zu verkaufen: Leichtes, frommes Buggypferd, $25. 779 21. Str. 12

Zu verkaufen billig: Ein großes starkes Pferd, $30. H. Witt, 248 W. Division Str. 1

Zu verkaufen: Gutes Pferd, 1000 Pfd., gutes Top-Buggy und Geschirr, billig, einzeln oder zusammen; habe keinen Gebrauch dafür. 325 W. Division Str. 4

Zu verkaufen: Pferd und Wagen mit Crackerroute auf der Südseite. 225 50. Court. dofrsa5

Zu verkaufen: Schöne braune Stute, 6 Jahre alt, schneller Läufer, gesund, 900 Pfund. 574 N. Lincoln Str. 8sp1w2

Zu verkaufen: Pferd, Geschirr und starker Expreßwagen, billig. 297 Larrabee Str. frsa

Zu verkaufen: Pferd und Topwagen, mit oder ohne Pretzelroute, billig. Geo. Stickels Bäckerei, 218 Clybourn Ave. ffmol

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde, billig. 919 22. Str. frsa12

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Erfahrene Kürschner und Lehrjunge. Glaß & Co., Central Union Block, Market und Madison Str. Zimmer 308. 12

Verlangt: Erfahrene Pelznäher und Finishers. Hansens Empire Fur Factory, 151 & 153 Wabash Av.

Statisten verlangt Sonntag Morgen 10 Uhr, Aurora Turnhalle. 12

Verlangt: Ein Mann, um 6 Pferde zu putzen. 139 Canalport Ave., Bäckerei. famo12

Verlangt: Ein fleißiger Junge für Deliverywagen und Pferde zu besorgen. 984 N. Halsted Str. 12

Verlangt: Braver deutscher Junge, um sich im Barbiershop nützlich zu machen, für auf's Land, gutes Heim. Adr. Steinbrecher, Aurora, Jll. 1

Verlangt: Ein starker Junge um im Glasgeschäft zu helfen und Sachen auszutragen. 191 W. Randolph Str., Sonntag Vorm. von 11—12 Uhr. 1

Verlangt: Ein junger Mann, welcher schon in einer Strangfärberei gearbeitet hat. Hulsman Bros., 793 und 795 Girard Str. fmdil

Verlangt: Ein guter Rockschneider. F. Wieland, 4648 Ashland Ave. 1

Statisten verlangt in Muellers Halle Sonntag Morgen 10 Uhr. 12

Verlangt: Deutsch und englisch sprechende Agenten. 544 Milwaukee Ave., Eberhardt. 12

Verlangt: Ein guter Junge, um in einer Apotheke zu arbeiten. 80 E. Chicago Ave. 1

Verlangt: Juwelier, ein guter Arbeiter auf Diamant- und neue Arbeit, der auch setzen kann, ebenfalls ein Arbeiter, der das Emailliren gründlich versteht, hoher Lohn und sichere Stellung für den rechten Mann. Adresse Meyers Jewelry Co., 804 Main Str., Kansas City, Mo. fadibol

Verlangt: Ein junger Mann, um im Saloon zu helfen. 1331 Lincoln Ave. 8

Verlangt: Ein Waiter. 45 N. Clark Str. 8

Verlangt: Ein junger Mann, der einen Delivery-Wagen fahren kann. 4325 Wentworth Ave. 8

Verlangt: Einige Jungen sofort für die „National-Zeitung", solche, die schon in Druckereien beschäftigt waren, bevorzugt. 2

Verlangt: Junge, um das Druckereigeschäft zu erlernen. 195 Washington Str., Heß. famo8

Verlangt: Ein unverheiratheter Candymacher, einer der selbstständig arbeiten kann und Icecream zu machen versteht. Nur Leute, die das Geschäft gründlich verstehen mögen vorsprechen. 347 E. North Ave. 4

Verlangt: Ein junger Mann um Bäckerwagen zu treiben und in der Bäckerei zu helfen. Einer der schon in einer Bäckerei gearbeitet hat, wird vorgezogen. 464 West 12. Str. 4

Verlangt: Starker Junge, ungefähr 16 Jahre alt 216 S. Halsted Str. 1

Verlangt: Teamster. John Miller, 133 Brown Str. 1

Verlangt: Ein Junge, 16—18 Jahre alt, der mit Pferden umgehen kann und um sich sonst nützlich zu machen. Nachzufragen 3515 Stanton Ave. 2

Verlangt: Ein junger deutscher Schneider an Customröcken zu helfen. Nachzufragen Sonntag und Montag 69 Walnut Str. 3

Verlangt: Ein aufgeweckter Junge, 13—14 Jahre alt, um das Photographen-Geschäft zu erlernen. Wilke, Photograph, 393 Blue Island Ave. 3

Verlangt: Guter deutscher Harneßmaker. Nachzufragen 163 W. Adams Str. 1

Verlangt: Ein Schneider. 87 Willow Str. 1

Verlangt: Intelligente Männer, leichte Arbeit, guter Verdienst. Sprecht vor zwischen 8 und 10 Uhr Vormittags in Ritters Office, 290 Clybourn Ave. 4

Verlangt: Ein Schneider auf Reparatur und ein Rockmacher. 384 Belden Ecke Lincoln Ave. 2

Verlangt: Ein erster Klasse Biertreiber. Muß Bürgschaft liefern. Nachzufragen Vormittags oder Abends. Woodstock Brewing Co. frsa12

Verlangt: Ein Junge von 17 Jahren, der im Grocerystore Bescheid weiß. 507 N Western Ave. f—mo

Verlangt: Ein junger deutscher Butcher, der englisch sprechen kann. Adr. L. 283 Abendpost. frsa12

Verlangt: Ein junger Bäcker, der schon an Cakes gearbeitet hat. 2707 Wentworth Ave. sa8

Verlangt: Agenten, eingemachte Frucht und Jelly an Privatfamilien zu verkaufen, guter Verdienst. Vorzusprechen zwischen 3 und 7 Uhr Nachmittags, 218 Rumsey Str., zwischen Chicago Ave. und Division Str. ffal

Verlangt: Ein guter Junge, das Barbiergeschäft gründlich zu erlernen. 79 N. Clark Str. dofrsa12

Verlangt: Abbügler an Shopröcken. 265 W. Division Str. dofrsa12

Verlangt: 200 Eisenbahn-Arbeiter für West Michigan Eisenbahn. Winter-Arbeit und freie Fahrt. 100 für Company-Arbeit, Michigan und Jowa. 500 Männer für Montana und Washington. $2 bis $2.50 pro Tag, billige Fahrt, auch Farmhände und andere Arbeit. Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 8sep1w5

Verlangt: Männer um Bau- und Leihverein zu vertreten, Lohn oder Commission. Cleveland, 17, 132 Dearborn Str. 14jl-12sp1

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Näherin an Pelz-Nähmaschinen, auch Handmädchen, um Pelze zu füttern. Glaß & Co., Room 308, Central Union Block, Market und Madison Str. 1

Verlangt: 3 Mädchen, welche das Kleidermachen sowie Zuschneiden erlernen wollen. 176 Clybourn Ave. 1

Verlangt: Vier erfahrene Handmädchen an Röcken. F. Fromm, 206 Clybourn Ave. 1

Verlangt: Erste Maschinenmädchen an Röcken und erste Handmädchen und gute Bügler an Shopröcken. Auch gute Basters. 145 W. Division Str. 6

Verlangt: Erster Klasse Maschinenmädchen, um an Shopröcken zu nähen. 791 N. Halsted Str. 11sp1w8

Verlangt: Näh- und Lehrmädchen von einer Kleidermacherin. 94 May Str., Lake View. dosa2

Verlangt: Eine gute, deutsche Frau zum Bügeln und Nähen auf 2—3 Tage. 120 W. Randolph Str. dofrsa12

Verlangt: 4 Maschinen-Mädchen an Hosen zu nähen. 1297 17. Str., nahe Rockwell. 10sep1w12

Verlangt: 10 bis 12 Mädchen an der Maschine und zu finishen. 401 California Ave., nahe W. Chicago Ave. 10sep1w5

Verlangt: Sofort, Kleidermacherinnen und Lehrmädchen. 610 Blue Island Ave. dofrsa2

Verlangt: Einige gute Mädchen, die nähen können, finden leichte Beschäftigung bei den Novelty Trimming Works. 261 S. Franklin Str. 8sep1w5

Verlangt: Frauen und Mädchen, um das Zuschneiden, Anpassen, Drapiren, Nähen bei Hand und an der Maschine, sowie das Fertigmachen von Kleidern, Jackets rc. zu erlernen. Czarras Institut, 212 S. Halsted Str. 26aug1m2

Hausarbeit.

Verlangt: Eine gute deutsche Haushälterin von ungefähr 40 Jahren, ohne Anhang. Nachzufragen Sonntag von 10—5 Uhr, 508 28. Str., nahe Canal, hinten, oben. 2

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. 646 N. Halsted Str. im Saloon. 12

Verlangt: Gutes Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. 547 Milwaukee Ave. 12

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und eins für zweite Arbeit in einer kleinen Familie. 3403 Forest Ave. 12

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, muß auch Waschen und Bügeln verstehen, Lohn $3.50. 751 Sedgwick Str. 1

Verlangt: Eine Frau in gesetztem Alter, um selbstständig einen Haushalt zu führen. Nachzufragen 389 S. Jefferson Str., Ecke Polk, in der Apotheke. ffal

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie ohne Kinder. Guter Lohn. 3866 Lake Ave. dofa12

Verlangt: 100 Mädchen für Familien, Hotels und Restaurants in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Dukke, 448 Milwaukee Ave. 8sep1w

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen, und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Person, 2827 Wabash Ave. bw17

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien, Plätze offen 23 bis 26. Plätze frei. Abends offen. Frau Der, 2589 Cottage Grove Ave. bw17

Verlangt: 100 gute Mädchen für alle Hausarbeiten für Stadt und Land. Bei Frau Scholl, 157 S. Halsted Str. 8sep1w8

Verlangt: 100 Köchinnen für allgemeine Hausarbeit, zweite Mädchen, Lohn $3—$6 die Woche. 2725 Cottage Grove Ave., Frau Weinig. 8jl1wl

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 215 Ashland Ave.

Verlangt: Köchin und zweites Mädchen. 453 Dearborn Ave. 12

Verlangt: Ein anständiges deutsches Mädchen, das auch etwas englisch spricht, Nähen versteht und auf ein kleines Kind aufpassen kann, eine gute Stelle und guter Lohn wird zugesichert. Muß gute Recommandation haben. 2516 Indiana Ave. 3

Verlangt: Köchinnen, Kindermädchen, Mädchen für allgemeine Arbeit, für die besten Stellen in der Stadt. Mrs. Lewin, 2560 Cottage Grove Ave. fmol

Verlangt: Ein Mädchen in gesetztem Alter, das Erfahrung und Liebe für kleine Kinder hat, guter Lohn. 132 Center Str., Ecke Sheffield Ave. 1

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Küchenarbeit. 376 W. 12. Str. 8

Verlangt: Ein tüchtiges Küchenmädchen. 28 Lincoln Ave. 8

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 290 Wells Str., Top Floor. 8

Verlangt: Eine Köchin. Puck-Restaurant, N.-O. Ecke Randolph und Dearborn. 1

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 550 W. Division Str. 1

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie. 249 Center Ave. 1

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, welches waschen und bügeln kann. 337 E. North Ave. 1

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 44 N. Hoyne Ave., nahe Fulton Str. fmol

Verlangt: Ein Mädchen von 13—14 Jahren. 151 Clybourn Ave. 1

Verlangt: Ein Kindermädchen, ungefähr 15—16 Jahre alt. 2872 Commercial Str., Ravenswood. 3 Blocks westlich der N. Clark Str., nahe Lawrence Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 879 S. Halsted Str., nahe 22. Str. famo12

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 336 Larrabee Str. 12

Verlangt: Kindermädchen. 818 Blue Island Ave. mo12

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3426 Calumet Ave. fmol

Verlangt: Ein Mädchen zu einem Kinde, gute Behandlung. 120 W. 11. Str., nahe Ashland Ave. 1

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zwei Personen. 310 Bissell Str., oben. fmol

Verlangt: Eine Frau für allgemeine Arbeit einen halben Tag täglich. Paul A. Netzband, 210 Wells Str. 1

Verlangt: Kindermädchen und sonst behilflich zu sein. 554 Burling Str., nördlich von Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, gutes Heim für ein gutes Mädchen. 450 E. Division Str., Laden. 1

Verlangt: Ein Mädchen, Kinder zu warten und sich im Hause nützlich zu machen. 6331 S. Halsted Str. frsa12

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 162 Webster Ave., 1. Etage frsa8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 589 W. 18. Str. frsamo8

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Arbeit. Guter Lohn. Paul A. Netzband, 210 Wells Str. frsa12

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen, das alle Hausarbeit versteht. 361 Mohawk Str. frsa8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 265 Dayton Str. dofrsa12

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen zum Aufwarten. 599 Wells Str., Restaurant. 12

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 518 Wells Str. Mrs. Apel. 8sp1w8

Verlangt: 2 Mädchen. 494 W. 12. Str. fr-bil

Verlangt: Mädchen aller Nationalitäten. Frauen werden gute Dienstmädchen besorgt. „The Satisfaction", 561 N. Clark Str. 18aglm0

Verlangt: Hausmädchen, Kindermädchen, Orderköchinnen, Diningroom-Mädchen, Mädchen zum Geschirrwaschen, Haushälterinnen, Store-Mädchen, Scheuermädchen, Zimmermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen in dem neuen Employment-Bureau, 587 Larrabee Str., nahe Wisconsin Str. 20aug1mt3

Verlangt: 100 Mädchen für Privat-Familien. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. 8sep1w3

Verlangt: Gute Küchenmädchen und Mädchen für alle Hausarbeit. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Schleis, 157 W. 18. Str. 30jun3mo11

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie. Gutes Heim für die richtige Person. 736 N. Oakley Ave. frsa12

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 42 Evergreen Ave. frsa8

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit in einer kleinen Familie. 547 N. Clark Str., obere Glocke. dofrsa2

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Erfahrene Cloakarbeiter, Frauen vorgezogen, auch Rockarbeiter an Cloaks zu lernen. Branch of Jos. Beifeld & Co., 241 Jackson Str. 10sep1w3

Verlangt: Zwei gute Abbügler an Hosen sowie gute Maschinenmädchen stetige Arbeit. 23 N. Wright Str., bei West North Ave. Polizeistation. doff3

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Gute zweite Hand an Cakes und Brod sucht eine Stelle. Adresse H. 291 Abendpost. 12

Gesucht: Ein Bäcker sucht Stelle als 2. oder 3. Hand. Adresse K. 292 Abendpost. 12

Gesucht: Guter Barbier sucht sofort Stelle. Bescheidene Ansprüche. Adresse H. 278 Abendpost. 12

Gesucht: Ein tüchtiger Gesangslehrer wünscht noch einen oder zwei leistungsfähige Gesangvereine zu leiten. Adr. 601 St. Elmo Str. ffal

Gesucht: Ein tüchtiger Klempner auf Band, Gas und Wasser und Weißblech sucht Stellung. Adresse M. 214 Abendpost. frsa42

Gesucht: Ein guter Bäcker sucht Stelle an Brod, erste oder zweite Hand. Adr. L. 273 Abendpost. ffa

Gesucht: Ein guter Painter, kann selbstständig arbeiten, sucht Beschäftigung. H. Janssen, Grand Crossing, Jll. frsamo12

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Arbeit als Schuhmacher. 3547 S. Halsted Str. ffal

Gesucht: Maschinist sucht Stelle. Adresse M. 274 Abendpost. frsamo8

Gesucht: Ein solider intelligenter junger Mann, spricht englisch und deutsch geläufig, welcher schon im Wholesale Store gearbeitet hat, wünscht eine Stellung in irgend einem Wholesale House. Adresse O. 235 „Abendpost". dofrsa2

Gesucht: Ein Mann sucht Stelle als Collector, spricht polnisch, böhmisch, littauisch, russisch, deutsch und englisch, kann Bürgschaft stellen. Adresse P. 206 Abendpost. 5sep1w12

Stellungen suchen: Frauen.

Wäsche angenommen: 10 N. Wood Str. 12

Eine junge Frau wünscht auszugehen für Waschen, Bügeln und rein zu machen in der Woche. 172 E. Ontario Str., hinten. 12

Gesucht: Ein beständiger Waschplatz für Montag. 85 Mohawk Str., hinten. 1

Gesucht: Eine gute Waschfrau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 228 Vine Str., unten. fmol

Gesucht: Ein gebildetes junges Mädchen sucht Stellung in einem feinen Privathause für leichte Arbeit. 1108 N. Halsted Str. 2

Gesucht: Eine intelligente Frau, die schon ein Jahr Erfahrung in der Retail-Bäckerei hat, sucht ähnliche Stellung. Adresse A. F. 90 Abendpost. 12

Gesucht: 2 tüchtige deutsche Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit. 587 Larrabee Str. 11sp1w8

Gesucht: Tüchtiges schwedisches Mädchen, spricht gut englisch, mit 3 Jahren Zeugnissen, sucht Stelle für Kochen, Waschen und Bügeln. 587 Larrabee Str. 11sp1wl

Gesucht: Stellung als Haushälterin von einer starken Frau in den 40er Jahren mit einem Kinde von 7 Jahren. 25 Croll Str. ffal

Verschiedenes.

Verlaufen: Ein Bulldog, weiß und grau, der Finder erhält Belohnung, vor Ankauf wird gewarnt. 135 Oakdale Ave. nahe Clybourn Ave. 3

Aurora Turnhalle: Sonntag, „Handwerk hat einen goldenen Boden", 12 Gesangsnummern. — Müllers Halle: „Der Rattenfänger von Hameln", 16 Gesangsnummern. ffal

66 Anzeigen-Annahmestellen stehen durch das Telephon mit der Haupt-Office der „Abendpost" in Verbindung.

Zu vermiethen.

Zu vermiethen: Billige, reinliche Wohnungen 4 und 5 Zimmer, Miethe von $9—$13, $10 den Monat, nahe Milwaukee Ave. Cable. Nachzufragen in Holstein Real Estate Office, Ecke Dalley und Wilmot Ave., einen Block nördlich von Milwaukee Ave., täglich. 12sp1mt3

Zu vermiethen: 173 Bissel Str., in Privatfamilie, hübsches Zimmer mit oder ohne Kost an einen einzelnen Herrn. 12

Einige jüdische Boarder gewünscht. 513 Sedgwick Str. famo12

Kost und Logis für 3½ Dollars wöchentlich. Privatfamilie. 496 W. 14. Str. famodi12

Zu vermiethen: Möblirtes freundliches Schlafzimmer. 13 Wendel Str., 1. Flur. 12

Zu vermiethen: Zimmer mit oder ohne Kost bei einer Wittwe. 95 Brigham Str., nahe Wood. 12

Verlangt: Zwei Boarders in einer deutschen Familie. 191 W. 17. Str., vorne, oben, nahe Halsted.

Zu vermiethen: 2 möblirte Zimmer mit oder ohne Board in österreichischer Familie, für Herren oder Damen. 38 Cornell Str., Basement. 1

Zu vermiethen: Ein schönes 6 Zimmer Flat, ganz nahe der deutsch-katholischen St. Georgs Kirche und Schule, bei Paul Berndgen, 3941—45 Atlantic Str., ein Block westlich von Wentworth Ave. fmdil

Verlangt: Einige anständige Boarders in Privatfamilie; separate Zimmer. 55 Emma Str. 8

Verlangt: 1 oder 2 Roomers. 13 Johnson Str., 3. Flur, hinten, nahe Taylor Str. 1

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren. 13 Sullivan Str. 1

Verlangt: Zwei ordentliche Männer, Boarders, in einer Privatfamilie. 46 W. 18. Str., oben. fmol

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer an einen anständigen Herrn, mit oder ohne Kost. 2746 Cottage Grove Ave. 2

Zu vermiethen: Eine Wohnung von 4 Zimmern an eine gute Familie, gegenüber Humboldt Park. 1083 W. North Ave. 2

Zu vermiethen: Ein hübsch möblirtes Zimmer an einen anständigen Herren. 518 E. Division Str., nahe Dearborn Ave. Man ziehe rechte Hand Glocke. 2

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, zwei davon für eine Doktors-Office passend. 443 Sedgwick Str., nahe North Ave. 2

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes Frontzimmer an einen Herrn bei einer kinderlosen Familie. 470 N. Franklin Str. famo2

Verlangt: Ein respectabler Boarder in einer Privatfamilie auf der Nordseite, nahe Lincoln Park. Alle Bequemlichkeiten, schönes Frontzimmer, Benutzung des Parlors, Bad rc für $5 die Woche. Näheres H. 271 „Abendpost". famodimi5

Junger Mann findet schön möblirtes Schlafzimmer mit Pantry, separatem Eingang, $1 die Woche, wenn gewünscht auch Board, bei kinderlosen Leuten. 339 Southport Ave., oben, nahe Clybourn Ave. ffal

Zu vermiethen: Hübsche möblirte und zwei unmöblirte Zimmer mit oder ohne Board. 225 Chestnut Str. 11sep1w12

Zu vermiethen: Ein feiner, heller Schneidershop, neues Gebäude, $8 per Monat. 632 N. Rockwell Str. nahe Division. frsa12

Zu vermiethen: Ein Front-Bettzimmer an zwei anständige Leute mit Board. 335 Sedgwick Str. ffa

Zu vermiethen: Freundliche Schlafzimmer, wenn gewünscht mit Board. 3305 S. Halsted Str., oben-auf. frsa12

Verlangt: Boarders. 392 W. 14. Str., hinten unten. 11sp1w8

Zu vermiethen: Ein freundliches Front-Bettzimmer mit allen Bequemlichkeiten. Separater Eingang. 394 E. North Ave. frsa12

Verlangt: Einen oder zwei anständige Boarders. 136 Dayton Str., hinten, oben. frsa12

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer für 2 Herren, einzelne Betten, jeder $1.25 die Woche. 94 Clybourn Ave. ffal

Zu vermiethen: Gut möblirtes Wohn- und Schlafzimmer mit guter deutscher Kost für $5 per Woche, Garderobe und Wäsche wird bestens in Stand gehalten. 382½ Wells Str., eine Treppe hoch. ffal

Zu vermiethen, billig: 7 große freundliche Zimmer, Closet Pantry, auch großer Stall und Buggyshed. 10 Moffat Str., nahe Western Ave. 2 Blocks von Milwaukee Ave. 3

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer für einen Mann, $2.50 per Monat. 320 W. Chicago Ave., Hinterhaus.

Zu vermiethen: Bei Leuten ohne Kinder, ein möblirtes Schlafzimmer. 98 Cornell Str. ffal

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer an 2 Herren, mit oder ohne Board, bei einer kinderlosen Familie. 34 Star Str. ffal

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer von $5 bis $7. 161 Ost 18. Str. 10sep1w12

Zu vermiethen: Billig, Doppel-Bettzimmer, möblirt, für 4 Arbeiter. 91 N. Wells Str. dofrsa12

Verlangt: Boarders. 267 E. Division Str. doff2

Zu vermiethen: Store mit Wohnzimmern und Stall. Eine gute Geschäftsecke, $25. 96 W. 18. Str. 8sp1w2

Zu vermiethen: Ein Eck-Store, eingerichtet für Butchershop, auch passend für irgend ein Geschäft. 3604 Bloom Str. 9sep1w12

Schöne Furnished Rooms mit Board und Wäsche, $4 per Woche. 150 N. Desplaines Str. 8spdi-sa4

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Gebildetes Mädchen, von gutem Charakter, tüchtige Hausfrau, Ende der 20er Jahre, wünscht sich mit einem älteren Herrn in angenehmen Verhältnissen zu verheirathen, nur solche, welche es ehrlich meinen, mögen sich melden. Adr. unter L 213 Abendpost, erbeten. 3

Heirathsgesuch: Ein 50jähriger Wittwer mit $1000 sucht die Bekanntschaft einer Dame mit Vermögen. A. Z. 109 Abendpost. 12

Ein alleinstehender deutscher Mann in den 50er Jahren wünscht die Bekanntschaft einer alleinstehenden Dame oder Wittwe ohne Kinder, von 40—50 Jahren behufs Verheirathung. Vorzusprechen 158 Newton St.

Handwerker, 29 Jahre alt, von gutem Charakter, Besitzer eines Logirhauses, möchte mit einem arbeitsamen Mädchen oder Wittwe bekannt werden, um sich zu verheirathen. Adresse H. 231, Abendpost. 4

Heirathsgesuch! Verlangt: Eine Haushälterin, behufs Verheirathung. 5233 Ashland Ave., hinten, oben. 1

Ein Herr in den mittleren Jahren wünscht die Bekanntschaft eines guten bürgerlichen Mädchens oder Wittwe zu machen. Adr. B. 80 Ost Chicago Ave. 3

Ein Kaufmann in 30er Jahren, Inhaber eines Geschäfts, wünscht mit einem katholischen achtbaren Mädchen in gleichen Verhältnissen bekannt zu werden. Bitte gefl. Adressen mit näheren Angaben vertrauensvoll an O. Lauber, Post Office General Delivery, Chicago, zu senden. ffal

Heirathsgesuch: Eine Wittwe, 34 Jahre alt, von gutem Charakter, lutherisch, sucht die Bekanntschaft eines vermögenden Herrn, der ihr mit Rath und That zur Seite steht. Adresse K. 297 Abendpost. ffal

Aerztliches.

Das „Curtis German Oil" ist das beste für Rheumatismus, Rückenschmerzen, Geschwulst und alle äußeren Schmerzen, probirt es und ihr werdet kein anderes gebrauchen. In allen Apotheken 25c. 3

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 118 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj11

Privat-Heim für Damen, die Niederkunft erwarten. Zur Behandlung aller Frauenkrankheiten wende man sich im vollsten Vertrauen an Frau Dr. Schulz, 60 Clybourn Ave. 19aug6m12

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str. ba17

Geschlechts-, Nieren-, Blut-, Haut-, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber- und Unterleibskrankheiten eine Specialität. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 3aug3mt11

Im deutschen College, 512 Noble Str., werden Kranke frei behandelt und Wöchnerinnen frei aufgenommen. 8sp1w2

E. Gramaiset, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. 8sp6ml

Frauenkrankheiten, chronische und private Krankheiten beider Geschlechter behandelt mit Erfolg Dr. Bernauer, 829 W. 21. Str., Ecke Robey. Ebenfalls briefliche Consultation. 25ma6m8

Privat-Heim bevor und während der Entbindung. Kinder werden angenommen und ein Heim für dieselben besorgt. Alle Frauen-Krankheiten behandelt. Preise zufriedenstellend auch für Unbemittelte. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Mrs. Dr. Zara, 497 W. Monroe Str. 27aug1m7

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Room 9. 1maibw8

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24ma1j17

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 270 W. Adams Str. bw8

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Cigarren-, Candy- und Stationery-Store, billig. 523 Larrabee Str. 12

Zu verkaufen: Eck-Grocery auf der Nordseite. Nachzufragen bei Aug. Thies, Ecke North Ave. und Sedgwick Str., Müllers Halle. 1

Zu verkaufen oder vertauschen: Ein gutgehender, altbekannter Saloon, beste Lage der Südseite, sofort unter den günstigsten Bedingungen. Adresse H. 296 „Abendpost". famd2

Zu verkaufen: Eine 5 Kannen Milchroute, billig. Nordseite. 342 Clybourn Ave. fa—mi13

Zu verkaufen: Eine Milchroute, 5½ Kannen. Nachzufragen 165 Flournoy Str. 12

Zu verkaufen: Abendpost-Route, Westseite. Schmidt 1012 W. 20. Str. 12

Zu verkaufen: Ein Meat Market in ausgezeichneter Lage; habe 2 Geschäfte. 22 Larrabee Str. 12

Zu verkaufen: Eine der besten Cash Groceries der Nordseite, wegen Geschäfts-Aufgabe. 134 Clybourn Ave. 12

Zu verkaufen: Meatmarket im Town Lake, gut im Gange, billig, mit Pferd und Wagen, wegen Abreise. Adresse H. 286 Abendpost. fmdil

Zu verkaufen: Wegen Geschäftsveränderung, ein äußerst gutgehendes Schneidergeschäft, billig wenn sogleich genommen. Zu erfragen 2558 Cottage Grove Ave. fmol

Zu verkaufen: 7 Kannen Milchroute. 234 N. Ashland Ave. 8

Zu verkaufen: Ein Butchershop in guter Lage, 18 Jahre im Betrieb; Raum für Pferd und Wagen. Eigenthümer will sich vom Geschäft zurückziehen. 45 Clybourn Ave., nahe Division. 4

Zu verkaufen: Restaurant. 364 E. North Ave., Müllers Hall. 1

Zu verkaufen: Eine gute 7 Kannen-Milchroute, Umstände halber billig. 299 W. Polk Str. 1

Zu verkaufen: Ein Cigarren-, Taback- und Confectionery-Store mit Pool-Zimmer, billig, wenn gleich genommen. 342 S. Halsted Str. 3

Zu kaufen gesucht: Eine Wirthschaft in der Nähe von Fabriken. Zu erfragen 76 Canalport Ave., oben. ffal

Zu verkaufen: Billig, Bakery, Cigarren- und Candy-Store. Nachzufragen 96 E. Indiana Str. ffa

Zu verkaufen: Ein guter Saloon wegen Todesfall des Eigenthümers. 123 Canalport Ave. frsa8

Zu verkaufen: Ein gutgehender Eck-Saloon. Adr. M. 279 Abendpost. frsa8

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Costum-Schneidergeschäft an der Nordseite. Zu adressiren C. B. News Depot, 276 North Ave. frsamo12

Zu verkaufen: Guter Ecksaloon. Paulina Str. und Austin Ave. frsa12

Zu verkaufen: Schuhmacher-Geschäft mit Vorrath. Grund: kann nicht englisch sprechen. 340 West Van Buren Str. frsa12

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Delikatessen-, Bäckerei- und Cigarren-Geschäft, Umstände halber billig. Zu erfragen 980 N. Halsted Str. ffal

Zu verkaufen: Ein gutgehendes altes Delikatessengeschäft. 88 Clybourn Ave. ffmol

Zu verkaufen: Gutzahlender, feiner Fancy Grocery- und Delikatessenstore, wegen Abreise billig und gute Bedingnisse. Auskunft 371 Wells Str., im Saloon. ffal

Zu verkaufen: Eine 5 Kannen Milchroute. 571 N. Paulina Str. 10sep1w12

Zu verkaufen: Meatmarket in guter Lage. Nachzufragen 155 E. Indiana Str. 3sp1w8

Zu verkaufen: Eine Milchrunde, 4 bis 5 Kannen. Nachzufragen 514 28. Str. dofrsamo5

Zu verkaufen: Saloon mit 10 Zimmern, gutes Geschäft, neben großen Fabriken und einer großen Brauerei, passend für ein Boardinghaus. Näheres 148 West Van Buren Str. bidosa0

Zu verkaufen: Saloon an der Nordseite, gutes Geschäft. Nicht alles baar zu zahlen. North Western Brewing Co. midosa2

Ein kleines gutzahlendes Geschäft, eigene Fabrikation, 30 Jahre im Betrieb, ist mit Kundschaft, Waarenvorrath und Erlernung desselben, Umstände halber billig zu verkaufen. 74 Willow Str., H. Lauter. dfsa

Zu verkaufen: Morgen- und Abendzeitungsroute, beides im gleichen Distrikt, zusammen oder einzeln, sehr billig gegen baar, wenn sofort übernommen. 93 29. Place. dofrsa5

Zu verkaufen: Billig. Ein gangbares altes Geschäft. Bäckerei, Confectionery, Tabak, Notions, Toys rc. wegen Abreise. 75 N. Market Str. dofrsa5

Zu verkaufen: Grocery-Store mit Schulutensilien, Pferd und Wagen; Alles in bestem Gange; Altes Geschäft. Nordseite. Eine Goldgrube für den rechten Mann. Grund: Ich gehe auf's Land. Zu erfragen bei W. B. Ratzmann, care Juderriedien Bros., 65 S. Water Str. dofrsa6

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant. Zu erfragen 604 Wells Str. mi—sa12

Zu verkaufen: Saloon, Krankheits halber. J. Wasmund, 358 Sedgwick Str. mi—sa12

Zu verkaufen: Ein guter Butchershop mit vollständiger Einrichtung, billig wegen Abreise von hier. Zu erfragen 135 W. Lake Str., im Saloon. 8sep1w6

Zu verkaufen: Saloon nahe dem Union-Depot. Nachzufragen bei Kirchhof & Umbarth, 59-61 Lake Str., Ecke State und Lake. di—sa3

Zu verkaufen: Die beste Eck-Grocery verbunden mit Meat Market. Eigenthümer hat andere Geschäfte an Hand. Adresse M. 269 Abendpost. 8sept1w 13

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, billig, wegen Geschäftsveränderung. 502 Blue Island Ave. 8sep1w3

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Ein guter Bäcker mit $300—$400, um in einer guten Bäckerei als Theilhaber einzutreten. Adr. K. 287 Abendpost. 1

Zu miethen gesucht.

Ein solider Mann sucht Zimmer bei deutschen Leuten (einerlei ob möblirt oder nicht) mit Kost. Adresse K. 282 Abendpost. 1

Ein Mann wünscht an der Nordseite oder Lake View, am liebsten bei einer alleinstehenden Wittfrau Room und Board. Adresse K. 277 Abendpost. fmol

Zu miethen gesucht: In volkreichster Gegend wird ein helles Basement oder Räumlichkeiten in einem Garten oder ein Hinterhaus zu miethen gesucht zur Einrichtung einer Naturheilanstalt, verbunden mit Badeeinrichtungen. Wenn möglich wird auch eine Wohnung von 5 oder 6 hellen luftigen Zimmern gesucht. Schriftliche oder mündliche Bewerbungen werden gewünscht. Inter Ocean Gebäude, Zimmer 409—410, Ecke Madison und Dearborn Str. famo5

Zu miethen gesucht: Ein möblirtes Zimmer mit Kost in einer Privatfamilie in der Nähe der St. Antonius-Kirche. Ad. E. Hoheisel, 390 25. Str. ffal

Persönliches.

Frau Joseph Tannisch, die am 4. September 1889 von Bremerhaven nach Amerika ging, ist gebeten ihre Adresse an ihren Reisegefährten R. Hoffmann (der Berliner) care of Bronislaw L. Langer, 701 W. 18. Str., Chicago, einzusenden. famo6

Wieder da! Frau Münster, Hebamme, geprüft im Königlichen Institut zu Kiel, 22jährige Erfahrungen. 356 North Ave., Müllers Halle, Eingang an Sedgwick Str. famo5

Warnung! Da mein Sohn August ohne mein Wissen das elterliche Haus verlassen hat, warne ich Jedermann, ihm zu borgen, da ich nicht gut dafür sein werde. Fritz Pieper. 4

Aurora Turnhalle: Sonntag, „Handwerk hat einen goldenen Boden", 12 Gesangsnummern. — Müllers Halle: „Der Rattenfänger von Hameln", 16 Gesangsnummern. ffal

Advokat untersucht Abstracte für $5. Zimmer 1322 142 Washington Str. Kommt von 2 bis 4 Uhr Nachmittags. mi—sa12

Grundeigenthums An- und Verkäufe werden prompt besorgt von Hardy & Stewart, Zimmer 73, 162 La Salle Str. 1

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 9slw

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16malj1

International Bau-Verein. Sicher zum Sparen oder Borgen, 75 Cents die Aktie pro Monat spart $100 in 72 Monaten; wer $100 borgt bezahlt $1.58 pro Monat für Kapital und Zinsen. Deponirtes Geld bringt 6 Prozent Zinsen. Aktien sind zu verkaufen in der Office 445 W. Chicago Ave. Office-Stunden 8—8. Sonntags geschlossen. Henry C. Peo, Spezial-Agent. famibw8

Plüsch Cloaks und alle Arten Jackets werden gereinigt, gesteamt, übergeschnitten und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 8sp3ml

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76—78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntag bis 11 Uhr Morgens. Schneidet Dies aus. 28aug1w11

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $20, White $12, Standard $15, Household $20, American $10, Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office. 215 S. Halsted Str.

Grundeigenthum und Häuser.

Sie werden fortgesetzt!

Sie werden fortgesetzt!

Sie werden fortgesetzt!

Die speciellen freien täglichen Excursionen von

S. E. Groß' Hauptoffice,
S. E. Groß' Hauptoffice,
S. E. Groß' Hauptoffice,
S. E. Groß' Hauptoffice,

Südost-Ecke Dearborn u. Randolph Str.

Programm.
Sonntag, den 13. September 1891.

Nach Großdale
Um 1 Uhr 45 Min. Nachm., vom Union Depot, Ecke Canal und Adams Str.
Freitickets am Bahnhofsthor zehn Minuten vor Abgang des Zuges.

Nach Calumet Heights
Um 1 Uhr 50 Min. Nachm., vom L. S. & M. S. Depot an Van Buren, zwischen Clark Str. und Fifth Ave.
Freitickets am Bahnhofsthor zehn Minuten vor Abfahrt des Zuges.

Nach Dauphin Park
Um 1 Uhr 45 Min. Nachm. von der Hauptoffice, Südostecke Dearborn und Randolph Str. Frei-Tickets sind nur zu haben von den Verkäufern in der Office.

Nach Groß Park
Um 1 Uhr 30 Min. Nachm., von der Hauptoffice, Südostecke Dearborn und Randolph Str.

Nach Oak Park Additions
Um 1 Uhr 10 Min. Nachm. vom Grand Central Depot, Ecke Harrison Str. und Fifth Ave.
Freitickets auf Verlangen von meinen Verkäufern am Bahnhofsthore zu haben.

Programm:
Nach Großdale
9 Uhr 45 Min. Vorm. und 1 Uhr 45 Min. Nach.
Nach Dauphin Park
9 Uhr Morgens und 2 Uhr Nachmittags.
Nach Calumet Heights
10 Uhr Vorm. und 2 Uhr Nachmittags.
Nach Ashland Ave. und 47. Str.
10 Uhr 30 Min. Vorm. und 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Freitickets für diese Excursionen sind nur in meiner Office erhältlich. Am Bahnhofsthor werden keine ausgegeben.

Großdale
ist die neue Vorstadt an der C. B. & Q. Eisenbahn. Es giebt keinen schöneren und gesünderen Ort an dieser Bahn.
Lotten $150, $175, $200 und aufwärts.
$25 bis $50 baar, Rest auf leichte monatliche Abzahlungen, lange Zeit.
Vorzügliche 6, 8, 9 und 10 Zimmer Häuser auf schönen großen Lotten, $2000—$4500; $300 bis $450 baar, Rest $25 bis $40 monatlich, lange Zeit.

Calumet Heights
liegt westlich von und grenzt an die große Fabrikstadt South Chicago, nördlich von Pullman und Irondale, östlich von Dauphin Park und südlich vom Weltausstellungsplatz.
Lotten $400 bis $650 und aufwärts.
$30 bis $75 baar, Rest auf leichte monatliche Abzahlungen.

Dauphin Park
liegt an der Illinois Central-Bahn an 87. Str.; zahlreiche hübsche Häuser sind errichtet und bewohnt. Züge gehen alle zehn Minuten, niedriger Fahrpreis. Die Calumets electrische Bahn verbindet mit South Chicago.
Lotten $650 und aufwärts.
$50 bis $75 baar, Rest auf leichte monatliche Abzahlungen. Häuser, auf das Beste eingerichtet, $3150; $300 baar, Rest $50 monatlich, lange Zeit.

Ashland Ave. und 47. Str.
Schöne Cottages auf großen Lotten, $1050 und aufwärts. $100 baar, Rest $10 monatlich; lange Zeit.
Zwei Straßenbahnlinien nach dem Mittelpunkt der Stadt, 5 Cents Fahrgeld, nur 2 Minuten Weges nach den permanent etablirten Stockyards u. Pökelhäusern.

Humboldt Park.
Nur 4½ Meilen vom Courthaus. Westlich von und angrenzend an diesen populären Ausflugsort.
Schöne, große, gut verbesserte Lotten $550, $600, $700; $50 bis $75 baar, Rest $10 bis $15 monatlich.

Groß Park.
Fünf Meilen vom Courthaus, erreicht mit Clybourn Ave. Kabelbahn, sowie Lincoln Ave. Kabelbahn und Roscoe Blvd. Pferdebahn; Chicago & Northwestern Bahnhof innerhalb 2 Minuten Weges. Städtisches Wasser, Abflußröhren, Gas, Pflaster rc.
Lotten $575, $600, $650.
$50 bis $75 baar, Rest $10 bis $20 monatlich; lange Zeit.

Wenn Ihr Lotten, Häuser oder Cottages zu kaufen wünscht, sei es als Heimstätte oder als Geldanlage, so sprecht auf meiner Hauptoffice vor und benutzt diese freien Spezial-Excursionen.

S. E. GROSS,
Südost-Ecke Dearborn und Randolph Str.

Zu verkaufen: Eine Lot in Avondale, gegenüber dem Depot; $700. Nachzufragen 1040 Lincoln Ave.; oben.

Zu vermiethen: Zwei zusammenliegende Farmen, eine mit 40 die andere mit 75 Acres, nahe dem Fluß, der Stadt und 3 Eisenbahnstationen; das Land eignet sich besonders für Gemüsebau. Näheres 2110 Wabash Ave. 6

Zu verkaufen: 80 Acker Farm, Wisconsin, 60 Acker Pflugland, sammt Pferden, Vieh, Farmgeräthen, Getreide und Futtervorrath, $1500. $800 Anzahlung. Muenzberg, 282 Milwaukee Ave. 6

Zu verkaufen: Lot an School Str., westlich von Lincoln Ave., $100 baar, Rest auf monatliche Abzahlung. Portman & Parker, 268 Wells Str.

Zu verkaufen: Bargain, 473 Potomac Ave., nahe Humboldt Park, ein 1½-stöckiges Brickhaus mit modernen Verbesserungen, gutem Stall und 25 oder 50 Fuß Grund. Nachzufragen C. Larson, Ecke North und Fairfield Ave., Abends offen. 6

Bargains an Nordseite. Häuser $2000 und aufwärts. Lotten $450, leichte Bedingungen. Hardy & Stewart, 73 162 La Salle Str.

Zu verkaufen: Lot an School Str., westlich von Herndon Str., $200 baar, Rest auf monatliche Abzahlung. Portman & Parker, 268 Wells Str., zwischen Chestnut und Locust Str.

Zu verkaufen oder vermiethen billig: Ein gutes Haus an Western Ave. für Wagen- und Horseshoeing Shop mit Geschirr. Nachzufragen 131 Coblentz Str. 1

Zu verkaufen: In 40 Acker-Strecken, gutes Garten- oder Farmland innerhalb 80 Meilen von Chicago, billige Preise, Bedingungen zu gefallen. Bond Bros., 167 Dearborn Str., Zimmer 704. 3

Zu verkaufen: Bargain, 473 Potomac Ave., nahe Humboldt Park, ein 1½-stöckiges Brickhaus mit modernen Verbesserungen, gutem Stall und 25 oder 50 Fuß Grund. Nachzufragen bei C. Larson, Ecke North und Fairfield Ave. Abends offen. 3

Zu verkaufen: Gutgelegene Lot in Avondale, spottbillig. Wm. Friedman, 179 E. Huron Str. 1

Zu verkaufen billig: Zweistöckiges Framehaus, 8 Zimmer, kleine Anzahlung und leichte Bedingungen. 855 Roscoe Str., Lake View. fmdil

Zu vertauschen: Chicago Lotten gegen einen guten Saloon. Nachzufragen 104 String Str., Morgens vor 8 Uhr oder Nachmittags nach 4 Uhr. 1

Zu verkaufen: Billig! Billig! Billig! Zweistöckiges Brickhaus mit eiserner Store Front, auch Steinfront, gute Geschäftslage für Schuh-, Sattler-, Drug- oder auch Dry Goods Store. Günstige Zahlungsbedingungen. Schreibt oder sprecht vor bei P. Weihofen, 51. Str. & Western Ave. oder 601 Tacoma Bldg., Cor. La Salle und Madison Str. midosadibosa5

Zu verkaufen: Billig. Ein Brickhaus auf Stein-Fundament mit allen modernen Einrichtungen, Eck-Lot, einschließend 50 Fuß Front, gesunde und gute Lage. Schreibt oder sprecht vor bei P. Weihofen, 51. Str. & Western Ave. oder 601 Tacoma Bldg., Corner La Salle und Madison Str. midosadibosag

Zu verkaufen: Haus, Stall und Wagenschuppen zum wegmoven, sehr billig, wenn sofort genommen. 493 Racine Ave. dofrsa5

$10 für eine Baulot, 25x100 Fuß, in der wunderschönen Chicago Spring Bluff Addition. Dies ist alles, was Ihr zu bezahlen braucht. Nur noch wenige übrig. Wegen Pläne und näherer Auskunft wende man sich an J. A. Webb, 151 Clark Str. bw11

Zu verkaufen: In Pipestone Co., Minn. Gutes Farmland zu $8 bis $11 per Acker, Bedingungen $1 per Acker baar. Rest in 10 Abzahlungen. Excursionszug läuft am 15. September. Näheres bei S. Hollen, Agent. 6537 S. Halsted Str. bi—sa5

Zu verkaufen: Zwei Häuser und eine Lot, billig. 943 31. Str. 15aglm9

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2055 Emerald Ave. 5agbw8

Geld.

Zu leihen gesucht: $1400 auf erste Hypothek. Keine Agenten, privat. Adr. K. 272 Abendpost. f—di2

Geld zu verleihen im Privatwege auf Möbel rc. Prompte Bedienung. Northwestern Loan Co., 84—86 LaSalle Str., gegenüber dem Courthause, Zimmer 405. 3aug1w11

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. K. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Procent Zinsen. Beste Sicherheit. K. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Unterricht.

Junger Mann wünscht Privatunterricht im Englischen von einem erfahrenen Lehrer zu erhalten. Offerten unter K. 247 „Abendpost". dofrsa2

Sergius Panin.

Roman von **Georges Ohnet.**

(38. Fortsetzung.)

Jeanne, welche diese Worte gehört hatte, gab ihm von weitem ein Zeichen; sie legte einen Finger an die Stirn und deutete damit an, daß er sich nicht binden solle. Auf dem Gesicht des jungen Mannes war Ueberraschung zu lesen; er begriff nicht. Micheline hatte aufgepaßt und alles gesehen. Ihr Gesicht war todtenblaß; der Schweiß perlte auf ihrer Stirn und sie empfand ein solches Weh, daß sie fast laut aufgeschrieen hätte. Seit der fürchterlichen Entdeckung in Nizza sah sie Sergius und Jeanne heute zum erstenmal bei einander. Sie hatte jedes Zusammentreffen vermieden, weil sie sich selbst mißtraute und sich fürchtete, in einem Moment leidenschaftlicher Aufwallung den traurigen Vortheil einer monatelangen Verstellung zu verlieren. Jetzt aber, in Gegenwart der beiden Liebenden, die sich verzehrende Blicke zuwarfen und sich durch Zeichen verständigten, brach plötzlich ihre wüthende Eifersucht los und eine unsinnige Raserei zerfleischte ihr Herz.

Sergius, der entschlossen war, Jeannes dringendem Zeichen Folge zu leisten, wandte sich an seine Frau und sagte: „Ich erinnere mich soeben, meine liebe Micheline, daß ich erst noch in den Klub gehen muß, bevor ich nach Hause fahre. Eine Verabredung .... ich darf nicht ausbleiben. Entschuldigen Sie mich also und bitten Sie Ihre Mutter, Sie zu begleiten."

„Gut," antwortete Micheline mit bebender Stimme. „Fahren Sie noch nicht gleich?"

„Nur noch einen Moment."

„So werde auch ich noch einen Moment bleiben."

Die junge Frau wollte keinen Theil der fürchterlichen Scene verlieren, welche sich vor ihren Augen abspielte. Sie blieb, um das Geheimniß von Jeannes Drängen zu belauschen, um den Grund zu erfahren, weshalb Jeanne den Fürsten zurückhielt.

Da Sergius sich nicht beobachtet glaubte, so näherte er sich seiner Geliebten und fragte sie mit gezwungenem Lächeln: „Was gibt es?"

Es seien wichtige Neuigkeiten; Jeanne mußte heute Abend noch ihren Geliebten sprechen. Und als Sergius erstaunt fragte: „Aber wo?"

Antwortete Jeanne „Hier!"

„Und Ihr Mann?" entgegnete der Fürst.

„Wird in einer Stunde abreisen. Unsre Gäste bleiben nicht mehr lange hier. Gehen Sie in den Garten hinunter und bleiben Sie im Kiosk. Die Thür der kleinen Treppe, welche zu meinem Toilettenzimmer führt, wird offen sein. Wenn alle fort sind, kommen Sie herauf."

„Nehmen Sie sich in acht, man beobachtet uns!" sagte Sergius unruhig. Nun fingen beide an zu lachen und sprachen laut von gleichgültigen Dingen, als ob nichts Ernstes zwischen ihnen verhandelt worden sei. Cayrol erschien wieder; er näherte sich der Frau Desvarennes, welche mit ihrer Tochter plauderte und sagte in seiner unbesonnenen Geschäftigkeit: „Sobald ich in London ankomme, sende ich Ihnen ein Telegramm."

„Sie wollen reisen?" rief Micheline, deren Geist plötzlich von einem Lichtstrahl erhellt wurde.

„Ja, Fürstin," sagte Cayrol, „ich habe eine sehr wichtige Angelegenheit zu besorgen."

„Und wann reisen Sie?" fragte Micheline mit einer so veränderten Stimme, daß ihre Mutter sie erschrocken anblickte.

„Sofort," antwortete der Bankier. „Gestatten Sie daher, daß ich Sie verlasse, ich habe noch einige Befehle zu ertheilen."

Er verließ das Boudoir und ging in den kleinen Salon. Micheline, die mit starrem Blick und krampfhaft geballten Händen dastand, sagte sich: „Sie wird also allein sein und sagte ihm, daß er kommen solle. Er log, als er mir von seinem Klub erzählte; zu ihr geht er!"

Sie strich mit der Hand über ihre Stirn, als ob sie einen lästigen Gedanken verscheuchen wollte; dann stand sie da, betäubt, außer sich, vernichtet.

„Micheline, was hast du?" rief Frau Desvarennes und ergriff ihrer Tochter Hand, welche eiskalt war.

„Nichts!" stammelte die Fürstin mit zusammengepreßten Zähnen und wie eine Wahnsinnige vor sich hinstarrend.

„Du bist krank, ich sehe es, wir müssen fort von hier, laß uns nach Hause fahren! Komm, gib Jeanne einen Kuß...."

„Ich?" rief Micheline, schaudernd und unwillkürlich zurückbebend, als ob sie einer unreinen Berührung ausweichen wollte.

Frau Desvarennes ward plötzlich kalt und ruhig; sie ahnte eine fürchterliche Enthüllung und sagte, indem sie ihre Tochter beobachtete: „Weshalb weigerst du dich, wenn ich sage, du möchtest Jeanne einen Kuß geben? Was ist denn passirt?"

Micheline packte krampfhaft den Arm ihrer Mutter und rief, indem sie auf Sergius und Jeanne deutete, welche, von einer Anzahl Menschen umgeben und dennoch getrennt von ihnen dastanden und lachten: „Aber sieh sie doch nur an!"

„Was willst du damit sagen?" fragte die Mutter angstvoll; sie fühlte, daß ihr der letzte Rest von Sicherheit abhanden zu kommen drohe, sie las in den Augen ihrer Tochter die ganze Wahrheit.

„Du weißt?" .... begann sie.

„Daß er ihr Geliebter ist!" rief Micheline. „Aber siehst du denn nicht, daß ich daran sterbe!" fügte sie mit verzweiflungsvollem Schluchzen hinzu und sank in die Arme ihrer Mutter.

Die Prinzipalin hob sie wie ein Kind empor und trug sie schleunigst in Cayrols Kabinet, dessen Thür sie verschloß. Dann kniete sie vor dem Sofa, auf dem ihre Tochter ausgestreckt lag, nieder und überließ sich ganz dem Ungestüm ihres Schmerzes. Sie beschwor Micheline, zu sprechen, erwärmte ihre Hände mit Küssen, und als die junge Frau eiskalt und leblos blieb, da gerieth die Mutter in Angst und wollte um Hilfe rufen.

„Nein, sei still!" flüsterte Micheline, die wieder zu sich gekommen war. „Niemand soll etwas erfahren! Ah, warum konnte ich nicht schweigen; aber ich litt zu sehr, ich konnte es nicht länger ertragen. Mein Leben ist vernichtet, führe mich fort von hier, entreiße mich dieser Schmach! Jeanne, meine Schwester, und er! O, hilf mir, daß ich vergesse! Habe Mitleid mit mir, Mama, die du so stark bist, du, vor deren Willen sich alles beugt, nimm alles Leid aus meinem Herzen, was sich darin angesammelt hat."

Frau Desvarennes, die unter der Last dieses Herzeleids gänzlich niedergeschmettert war und deren Herz blutete, verlor den Kopf; sie stöhnte und weinte: „O Gott! Micheline, mein armes Kind, du littest so sehr und sagtest mir nichts! O, ich wußte wohl, daß du kein Vertrauen mehr zu deiner alten Mutter hattest! Und ich Einfältige errieth deinen Kummer nicht! Ich sagte mir: ‚Nun, wenigstens weiß sie nichts!' Ich that alles, was ich nur konnte, um dir das Unheil zu verbergen. Weine nicht, mein Engel, habe Mitleid mit mir, du zerreißest mir das Herz. Alles auf der Welt hätte ich hingegeben, um dich glücklich zu sehen! O, ich liebe dich zu sehr! Wie hart bin ich dafür bestraft!"

„Nein, mich trifft die Strafe," begann Micheline schluchzend, „ich bin dafür bestraft, daß ich dir nicht gehorchte. Ach! Wenn doch die Kinder ihrer Mutter stets folgen würden! Sie ahnt die Gefahr! Ist es nicht fürchterlich, Mama, daß ich, die ich ihm alles opferte, nun sehen muß, daß er mich nicht liebt, daß er mich nie lieben wird! Was soll jetzt, ohne Vertrauen, ohne Liebe, ohne Seelenruhe, aus meinem Leben werden? O, ich bin zu unglücklich; — ich möchte am liebsten sterben!"

„Sterben! Du!" rief die Prinzipalin, deren thränenfeuchte Augen plötzlich wie durch ein inneres Feuer getrocknet wurden, — „sterben? Sprich nicht so wahnsinnig! Etwa deshalb, weil dich dieser Mensch verschmäht und dich verräth? Sind es denn die Männer werth, daß man ihretwegen stirbt! Nein, du wirst leben, mein Engel, wirst mit deiner alten Mutter leben; man wird dich von deinem Manne scheiden."

„Und er, — er wird dann frei sein!" rief Micheline zornig. „Er wird fortfahren sie — sie zu lieben! Oh, ich kann diesen Gedanken nicht ertragen. Sieh, — es ist fürchterlich, was ich dir sagen will, — aber ich liebe ihn so sehr, daß ich ihn lieber todt, als untreu sehen würde."

Frau Desvarennes schwieg betroffen. Sergius — todt! Dieser Gedanke war ihr schon einmal, wie ein Traum der Befreiung, gekommen. Und nun kehrte er, unabweislich, unwiderstehlich, ungestüm zurück. Mit Gewalt mußte sie ihn von sich weisen.

„Ich werde nie anders an ihn denken, als an einen verächtlichen und hassenswerthen Menschen, — sein Betragen wird von Tag zu Tag feiger und seine Heuchelei nichtswürdiger. Siehst du, Mama, vorhin lachte er; weißt du, weshalb? Weil Cayrol verreist und weil er diese Nacht in dessen Abwesenheit hierher kommen wird."

„Wer sagt dir das?"

„O, ich las es in seinen freudestrahlenden Augen. Ich liebe ihn ja und daher kann er mir nichts verbergen," erwiderte Micheline. „Er ist ein Verräther nicht nur mir gegenüber, sondern auch gegen seinen Freund! Und dies ist der Mann, den ich zu meiner Schande liebe!"

„Nimm dich zusammen, es kommt jemand," sagte Frau Desvarennes, als sich die Thür öffnete und Jeanne, gefolgt von Marechal, hereintrat. Sie waren unruhig geworden, als sie Mutter und Tochter so lange nicht zum Vorschein kommen sahen.

„Ist Micheline unwohl?" fragte Frau Cayrol, näher tretend.

„Es ist nichts von Bedeutung, nur etwas Ermüdung," sagte Frau Desvarennes. „Marechal, geben Sie meiner Tochter den Arm und führen Sie sie zu ihrem Wagen. Ich werde gleich nachkommen."

Dann faßte sie Jeanne bei der Hand, um sie von Micheline, die eben fortging, fernzuhalten.

„Bleib da, ich habe mit dir zu reden."

Die junge Frau blickte die Prinzipalin erstaunt an.

Frau Desvarennes schwieg einen Augenblick. Sie dachte an Sergius und daß er diese Nacht hierher kommen würde. Sie brauchte Cayrol nur ein Wort zu sagen, um dessen Abreise zu verhindern. Das Leben jenes Elenden war also in ihrer Hand. Aber Jeanne — sollte sie auch diese verderben? Hatte sie das Recht, sie zu vernichten? Jeanne, die gekämpft, die sich gewehrt hatte! Das wäre doch ungerecht. Sie war ja wider ihren Willen verführt worden. Jedenfalls mußte man sie anhören. Litt das arme Weib, zeigte sie Reue, so mußte man die Rache aufgeben, mußte sie verschonen.

Als Frau Desvarennes ihren Entschluß gefaßt hatte, wandte sie sich an die wartende Jeanne und sagte: „Es ist recht lange her, daß ich dich nicht gesehen habe, meine Tochter, und ich finde, daß du heiter und vergnügt aussiehst.... Seit deiner Verheirathung sehe ich zum erstenmal, daß du glücklich zu sein scheinst."

Jeanne blickte die Prinzipalin schweigend an. In den an sie gerichteten Worten ahnte sie eine fürchterliche Ironie.

„Hast du deine Ruhe wiedererlangt?" fuhr Frau Desvarennes fort und hielt das junge Weib unter dem Banne ihrer durchdringenden Blicke. „Du siehst also, mein Kind, wenn man ein ruhiges Gewissen hat.... denn, nicht wahr, du hast dir nichts vorzuwerfen?"

Jeanne, welche diese Worte nicht als die Konstatirung einer Thatsache, sondern als eine Frage ansah, antwortete klar und deutlich: „Nichts!"

„Du weißt, daß ich dich liebe und daß ich nachsichtig sein würde," fuhr Frau Desvarennes milde fort, „daß du also ohne Furcht mir vertrauen kannst."

„Da ich nichts zu gestehen habe, habe ich auch nichts zu fürchten," sagte das junge Weib.

„Also gar nichts?" wiederholte die Prinzipalin hartnäckig.

„Nein doch", bestätigte Jeanne, „gar nichts!"

Frau Desvarennes blickte ihre Adoptivtochter noch einmal an und suchte bis in die innerste Tiefe ihrer Seele einzudringen, aber es regte sich nichts in ihr.

„Nun gut!" sagte sie schließlich, stand auf und wollte sich entfernen.

„Sie gehen?" fragte Jeanne und näherte ihre Stirn den Lippen der Frau Desvarennes.

„Ja .... adieu!" sagte diese und gab ihr einen eiskalten Kuß.

Ohne ihren Kopf umzuwenden, ging Jeanne in den Salon.

Im nämlichen Moment trat Cayrol im Reiseanzug in's Kabinet, und hinter ihm Pierre.

„Ich bin bereit!" sagte der Bankier zu Frau Desvarennes. „Sie haben mir weiter nichts aufzutragen, mir sonst nichts zu sagen?"

„Doch!" antwortete Frau Desvarennes rauh, so daß Cayrol zusammenfuhr.

„Dann sagen Sie es schnell, denn ich habe keine Minute mehr zu verlieren; Sie wissen, der Zug wartet auf niemand."

„Sie werden nicht reisen!"

(Fortsetzung folgt.)

Wasser als Schmerzensstiller.

Wasser als schmerzstillendes Mittel. Bei seinen Versuchen, die untere Grenze zu finden, wo Cocain in verdünnter Lösung als schmerzstillendes Mittel noch so weit wirksam ist, um kleine chirurgische Eingriffe schmerzlos zu gestatten, machte Dr. C. L. Schleich in Berlin durch Versuch an sich und seinen beiden Assistenten die merkwürdige Entdeckung, daß auch einfaches Wasser, unter die Haut gespritzt, die Schmerzempfindung im Bereiche der danach entstehenden, einem Mückenstich ähnlichen Schwellung nach kurzer Zeit und für mehrere Minuten vollständig aufhebt, so daß Einschnitte in die Haut ohne die geringste Schmerzempfindung gemacht werden können. Das Verfahren ist äußerst einfach. Man zieht ausgekochtes destillirtes Wasser in eine Pravaz'sche Spritze ein und sticht diese in die vorher gut desinficirte Haut; entleert man jetzt die Spritze unter langsamem Druck, so sieht man ein weißes Hautödem auftreten, wie nach einem Mückenstich, dem man je nach der Menge des eingespritzten Wassers eine größere oder kleinere Ausdehnung geben kann.

Eine halbe Minute nach dem Zurückziehen der Spritze ist die scharf abgegrenzte Stelle des Oedems empfindungslos, und man kann dort getrost ohne Schmerzensempfindung einschneiden. Der durch das Einstechen verursachte Schmerz ließe sich überdies durch mäßige Anwendung eines Aetherisprey beseitigen. Wie weit diese eigenthümliche Thatsache praktische Verwendung erlangen wird, ist bei der Neuheit der Entdeckung noch nicht zu übersehen, doch öffnete Schleich unter gleichzeitiger Anwendung des Aethersprey für die Einstichstelle durch Kreuzschnitte von 8 Centimeter Länge einen fast faustgroßen Karbunkel am Oberschenkel, dessen abgestorbene Theile er noch auslöffelte, wobei der Kranke versicherte, daß die Operation gut auszuhalten sei. Auch der Heilungsverlauf der Wunden scheint durch dieses Verfahren nicht gestört zu werden. In dem erwähnten Falle verklebten die angelegten Kreuzschnitte sofort und sind in bester Heilung begriffen. Es ist klar, daß dieses Verfahren, falls das völlig unschädliche Wasser die anderen durchaus nicht ungefährlichen Mittel in irgend einem erheblichen Umfange verdrängen könnte, seine großen Vortheile haben würde.

Wichtiges pädagogisches Experiment.

Zur Frage der Arbeitsüberbürdung der Schüler las Dr. Leo Burgenstein aus Wien auf dem Londoner internationalen Congreß einen sehr anregenden Vortrag über „die Arbeitskurve einer Stunde". Jeder Lehrer, sagte er, weiß aus seiner Erfahrung, daß nach einer Stunde Unterricht der Kinder sich, selbst wenn der Vortragsgegenstand ein interessanter gewesen, eine gewisse Ermüdung bemächtigt. Um nun die Schwankungen in der Empfängnißfähigkeit des Kindergehirns darzuthun, seien für eine Stunde einfach Additionen und Multiplikationen aufgegeben worden, und zwar in zwei Mädchenklassen mit Kindern von durchschnittlich 11 Jahren bez. 11¾ Jahren, und in zwei Knabenklassen, im Alter von 12 bez. 13 Jahren. Den Kindern wurden die Aufgaben gedruckt vorgelegt; man ließ sie stets zehn Minuten arbeiten, worauf eine Ruhepause von fünf Minuten eintrat, so daß die ganze Lehrstunde in vier gleiche Perioden eingetheilt war.

Während der Experimentirstunde wurden in allen vier Klassen von 162 Kindern 135,010 Aufgaben gemacht, davon 6,504 fehlerhaft. Die meisten und correctesten Aufgaben wurden in allen vier Klassen in den ersten zehn Minuten gelöst; in den folgenden drei Perioden schwankte die Zahl der gemachten Aufgaben wie folgt: 4,000, 3,000, 4,000, und jene der gemachten Fehler war: 450, 700, 350. In der dritten Periode trat somit die größte Erschöpfung ein; dann folgt eine Neubelebung, und aus diesen Kurven zieht Dr. Burgenstein den Schluß, daß Schularbeiten, wenn sie auch nicht schwer sind, nicht länger als dreiviertel Stunden währen sollten, und auf seinen Antrag nahm der Congreß die folgenden Resolutionen an:

1) Es ist wünschenswerth, daß die Frage der geistigen Ueberanstrengung auf dem Wege exacter experimentaler Methoden studirt werden sollte, und daß die Schulbehörden veranlaßt werden sollten, derartige Versuche vorzunehmen.

2) So lange als die Frage der geistigen Ueberanstrengung nicht gründlich, auf wissenschaftlicher Grundlage festgestellt worden ist, sollte die Unterrichtsstunde nicht länger als dreiviertel Stunden währen, und sollte dann eine Ruhepause von 15 Minuten folgen.

Deutschland wird schon kommen.

In den Zeitungen Deutschlands und namentlich in den bedeutendsten und einflußreichsten, wird jetzt mit wirklich erfreulicher Energie der großartigen Betheiligung Deutschlands auf der Chicagoer Weltausstellung das Wort geredet. Es sind schon viele Mittheilungen darüber in amerikanische Blätter übergegangen. Folgender Beitrag eines süddeutschen Corspondenten der „Frankfurter Zeitung" mag hier noch folgen:

„Die Industrie wird unbekümmert um dieses Ab- und Zureden ihren eigenen Weg gehen und diesen Weg auch finden mit aller Sicherheit. Wir stehen in sehr lebhaftem Verkehr mit den Ver. Staaten, dank unseren täglichen Dampfverbindungen, unserem ausgedehnten Handel und nicht zuletzt den 6 Millionen Landsleuten, die daselbst eine neue Heimath gefunden haben und der großen deutschen Presse Amerikas — Alles gewaltige Factoren, die für eine Beschickung der Ausstellung kräftiger argumentiren, als alle Artikel, die man dafür in die Welt hinaussenden könnte. Dabei wollen wir nicht unterlassen, hier eindinglichst hervorzuheben, wie glänzende Aussichten die Kunst und das Kunstgewerbe bei einer gut geleiteten Betheiligung in Chicago bei dem kaufkräftigen und kauflustigen Volk der Amerikaner haben müssen.

Kein anderer Markt der ganzen weiten Welt ist so aufnahmsfähig wie gerade Nord-Amerika, das die besten und theuersten Erzeugnisse in Kunst und Kunstgewerbe aus aller Herren Länder in großen Mengen einführt. Bilder, Statuen, Bronze, Schmuck für die Damen, wie für das Haus, Kunstmöbel, das Beste, was auf dem Gebiet der Keramik in allen Ländern produzirt wird; Kunstgläser, gemalte Fenster, feine Eisenarbeiten, Lederwaaren, Textile aller Art, Musikinstrumente (Pianos ausgenommen), Droguen, Farben, Zucker und tausend andere Sachen finden großen Absatz in den Vereinigten Staaten, auch jetzt noch, nach dem die McKinley-Bill in Kraft getreten ist. Jeder Fabrikationszweig, der sein Produkt nicht ausschließlich mit Maschinen erzeugt, sondern durch Handarbeit veredeln und ausarbeiten muß, hat eine sichere Aussicht auf Absatz. Wir haben doch alle Veranlassung den schlechten Eindruck von Philadelphia zu verwischen und der Welt zu zeigen, daß jetzt die „Grazien" bei unserer Industrie eingekehrt sind, die bei früheren Ausstellungen schmerzlich vermißt wurden. Mit der einfachen Aufforderung zur Nichtbetheiligung ist der deutschen Industrie nicht gedient, sowenig als dies 1878 und 1889 in Paris der Fall war. Es wäre ohne Frage zweckmäßiger, sich darum zu kümmern, was man mit Nutzen in Chicago zur Ausstellung bringen kann."

Der französische Concurrenz-Rock.

Gleichzeitig mit dem heiligen ungenähten Rock oder besser mit den Stücken desselben, die Trier besitzen will, wird nun auch in Argenteuil in Frankreich, das von je her sich rühmte, den ungenähten Leibrock des Heilandes zu besitzen, ein heiliger Rock zur Verehrung ausgestellt. Die Ausstellung in Argenteuil begann am 16. August und dauerte zehn Tage. Wie dieser französische „heilige" Rock schon an und für sich dem deutschen, dessen ärgster Concurrent er von je her war, viele Besucher abjagen wird, so bringt die Thatsache, daß zu gleicher Zeit zwei verschiedene katholische Bischöfe verschiedene ungenähte, mit reichen päpstlichen Privilegien ausgestattete Röcke ausstellen, neuen Wirrwarr. Im Pariser Temps findet sich eine lange Beschreibung und Geschichte des heiligen Rockes von Argenteuil. Die französische Reliquie scheint viel würdiger aufbewahrt worden und besser erhalten zu sein als die trierische, die nur noch aus „lose zusammenhängenden Gewandstücken" besteht.

Die Tradition des Argenteuiler Rockes sieht im Uebrigen der des trierischen ziemlich ähnlich, nur daß die Rolle, welche in Trier der Kaiserin-Mutter Helene zugewiesen wird, in Argenteuil der Kaiserin Irene zufällt. Der Apologet des Rockes in Argenteuil ist in einem Punkt etwas höflicher als Bischof Korum in Trier. Herr Korum läßt durch seinen Secretär in dem Wallfahrtsbüchlein den Trierer Rock ohne Concurrenz erscheinen, indem für ihn die unzweifelhafte Gewißheit in früheren Jahrhunderten geltend gemacht wird. Wie im „Temps" ausführlich dargestellt wird, ist es der Argenteuiler Rock, der mit dem Leibe Christi angeblich zugleich gewachsen ist; auch ist in diesem Gewande der Heiland gegeißelt worden; es hat also Christi Blut getrunken. Wenn gleichwohl Trier — so schließt der Vertheidiger der Argenteuiler Reliquie — einen Rock Christi zu besitzen vermeint, so thut dieser Glaube dem Gewande in Argenteuil keinen Eintrag. Denn außer dem ungenähten Leibrock des Herrn, den er unmittelbar auf dem Leibe trug, gehörten zu der Kleidung desselben noch zwei andere größere Stücke: eine weite, über die ungenähte Tunika geworfene Robe und ein weiter offener Mantel. Möglich, daß von den beiden zuletzt genannten Stücken Trier eins besitzt. — So der Anwalt des Argenteuiler ungenähten Rockes.

Der reisende Handwerksbursch.

Vor etwa zwölf Jahren hat man die Zahl der auf deutschen Landstraßen wandernden, gänzlich oder hauptsächlich vom Bettel lebenden „armen Reisenden" auf 200,000 und ihren täglichen Bettelerwerb auf durchschnittlich 1 Mark geschätzt. Das hätte im Jahre 73 Millionen Mark ausgemacht, eine Schätzung, welche, wenn sie auch übertrieben ist, doch immerhin eine sehr große Summe repräsentirt.

Seit zwölf Jahren ist das anders und viel besser, wenn auch noch nicht ganz gut geworden. Und das Verdienst an diesem großen Fortschritte haben in erster Linie nicht staatliche oder communale Behörden, sondern Privatleute und freie Vereine, die Vereine gegen Bettelei, welche erst centrale Gabenstellen schufen, um die Hausbettelei zu beseitigen, und dann „barmherzige Holzställe" einrichteten, die Vereine, welche Arbeitercolonien schufen, und diejenigen, welche Naturalverpflegungsstationen einrichteten. Letztere werden von denen, welchen überhaupt nichts Bestehendes gefallen kann, reichlich bespöttelt und verdächtigt; desto angebrachter ist es, auf ihre großen Erfolge hinzuweisen.

Es gibt jetzt 1957 Stationen in Deutschland, sie sind unter das ganze Reich vertheilt, so daß nur zwei große stationslose Gebiete noch übrig sind: Elsaß-Lothringen und der Küstenstrich von Friesland bis Mecklenburg. In diesen Anstalten, an deren Vertheilung und Verwaltung freilich noch zu bessern übrig bleibt, sind im vergangenen Jahre 1,936,091 Nachtquartiere an arme müde Wanderer gegeben; diejenigen, welche sie erhielten, brauchten nicht das Geld zur Uebernachtung zu erbetteln, sie waren den Verführungen der Schnapskneipen nicht ausgesetzt.

An Mittagsessen sind 972,490 Portionen, an Abendessen 1,871,591, und an Frühstück 1,662,606 Portionen abgegeben; daß diese letzteren Zahlen kleiner sind als die Zahl der Nachtquartiere, ist bedauerlich, auch hier werden die verdienten Leiter der Sache sich um Abhilfe bemühen: immerhin aber sind diese Zahlen der beste Schild gegen die Spötter, welche ja ihrerseits für das Wohl der „Durchreisenden" gar nichts thun. Die Kosten dieser Leistungen betragen durchschnittlich auf den Tag und den Mann 64 Pf., das macht auf das Jahr und die ganze Mannschaft 1,317,072 Mark.

Ein großer Erfolg dieser und verwandter Bestrebungen für die Wandernden ist die starke Abnahme der wegen Bettelei angezeigten Personen und namentlich der Korrigenden. Wenn im Jahre 1882 in Preußen 23,808 und im Jahre 1890 nur 8,605 Personen mit Correktionshaft belegt worden sind, so haben die Naturalverpflegungsstationen wesentlich dazu beigetragen.

Die Weltausstellung.

Schatzmeister Seeberger erstattet einen günstigen Finanzbericht.

Großartige Pläne für elektrische Beleuchtung.

In der gestrigen Sitzung des Weltausstellungs-Direktoriums erstattete Schatzmeister Seeberger einen Bericht über den gegenwärtigen Stand der Finanzen. Aus diesem Bericht ergab sich ein Kassenbestand von $1,854,506.21. Eingezahlt wurden im Ganzen $2,881,320.28. Dieser Bericht ist insofern als ein sehr günstiger anzusehen, als alle Gelder, die am 1. September zahlbar wurden, bis auf etwa $100,000 auch wirklich eingezogen sind. Wenn letztere Summe, wie erwartet, bis Ende dieses Monats eingezahlt wird, so steht der Verausgabung der Bonds im Betrage von $5,000,000, welche die Stadt Chicago garantirt hat, nichts mehr im Wege und dem Direktorium stände dann ein Gesammtfond von $7,000,000 zur Verfügung. Chicago hätte somit alle seine Verpflichtungen eingehalten, so daß die Befürworter der geplanten Fünf-Millionen-Anleihe mit „gutem Gewissen" vor den Congreß treten können.

Das Comite für Beleuchtung stattete ebenfalls einen Bericht über seine bisherige Thätigkeit ab. Sachverständige sollen ersucht werden, Pläne zu entwerfen und Rathschläge zu ertheilen über die Errichtung der besten elektrischen Anlagen. Es ist die Absicht des Comites, den ganzen Ausstellungsplatz so zu beleuchten, daß der Unterschied zwischen Tag und Nacht thatsächlich verschwindet.

Es wird ferner die Errichtung eines Globus geplant, der 100 Fuß im Durchmesser haben und durch 40 Pfeiler getragen werden soll. Auf dem Nordpol dieses Globus soll ein 82 Fuß hoher Thurm errichtet werden, wodurch das Ganze 200 Fuß hoch werden würde. Der Bau wird eine vollständige Ansicht der Erdoberfläche bieten. Das Festland soll aus Alluminium mit den größeren Gebirgen und Städten im Relief und die Meere, Seen und Flüsse aus Glas hergestellt werden.

Eine besonders großartige Ausstellung will Brasilien veranstalten, für welchen Zweck dieses Reich bereits eine halbe Million Dollars aufgebracht hat.

Die Vorbereitungen für den beweglichen Seitenweg haben bereits begonnen. Man muß sich darunter ein 1000 Fuß langes, hochgelegtes Trottoir in Schleifenform denken, das durch darunter angebrachte Maschinerie bewegt wird und die darauf befindlichen Personen langsam von einem Punkt des Ausstellungsplatzes zum anderen bringt.

Blinder Lärm.

Keine Typhusepidemie unter den Schülern der Holden- und Kensington-Schule.

Das von irgend welcher Seite ausgesprengte Gerücht, daß der Typhus unter den Schülern der Holden und Kensington Schule grassire, hat sich bei näherer Untersuchung als vollständig aus der Luft gegriffen erwiesen. In der Holden Schule, Ecke der 31. und Deering Str., war dem Vorsteher Chas. F. Babcock auch nicht ein einziger Fall von Typhus bekannt und die Kinder sehen gesund und blühend aus.

Dr. G. Steuernagel, 938 31. Str., erzählte, daß zwar in den Monaten Juli und August eine ungewöhnlich große Zahl von Typhusfällen zu seiner Kenntniß gelangt wären, doch habe die Krankheit nur in zwei Fällen einen tödtlichen Verlauf genommen. Dieselbe soll auch überhaupt nur in der Fisk Str., südlich von Springer Ave., aufgetreten und eine Folge des schlechten Zustandes jener Straße gewesen sein.

Pyramidal!

Des kleinen „Hemp" großer Plan.

Bürgermeister Washburne und Baucommissär O'Neill gehen mit dem famosen Plan um, das Lake Front Bassin auffüllen zu lassen und den neu genommenen Grund und Boden so zu verpachten, daß aus der Einnahme die Kosten der ganzen Stadtverwaltung gedeckt werden können. Das Steuerzahlen hätte dann natürlich ein Ende. Großartig!

Wirklich erheiternd aber wirkt es, wenn man sieht, daß in vielen Kreisen dieser große Plan des kleinen „Hemp" wirklich für ernst genommen wird, indem mehrere „Großgrundbesitzer" an der Lake Front schon jetzt erkärt haben, daß sie die Ausführung des „Projektes" unter allen Umständen zu hintertreiben versuchen würden, da sonst ihr eigener Grund und Boden nahezu entwerthet werden müßte!

Liebes-Lust und Leid.

Otto Gettrick und Hulda Zeck, welche seit einiger Zeit einträchtiglich miteinander im Hause No. 711 S. Jefferson Str. zusammenlebten, wurden gestern verhaftet. Kläger ist der Metzger Gustav Steffen, der angiebt, die hübsche Hulda sei seine Frau. Letztere soll einer reichen und angesehenen Familie in Hamburg entstammen. Die Angeklagte behauptet jedoch, eine gesetzliche Scheidung von Steffen erwirkt zu haben.

Ein Opfer seines Berufs.

Der Weichensteller Michael Coogan von der Fort Wayne-Bahn wurde gestern Abend an der 49. und Wallace Str. von einer Rangirlokomotive überfahren und augenblicklich getödtet. Coogan, welcher auf dem Trittbrett an der Seite der Lokomotive stand, sprang ab, um die Weiche zu stellen. Unglücklicher Weise glitt er dabei aus, fiel hin und die Räder gingen über ihn hinweg.

Im Sande verlaufen.

Die Geschworenen des Coronersgehilfen Monaghan gaben gestern Abend ihren Wahrspruch dahin ab, daß Fränk Blakeslee, aus Lake Geneva, in der Trunkenheit von dem Excursionszuge gestürzt sei und Niemandem eine vertretbare Schuld an dem Unglücke beigemessen werden könne.